

Nummer 127, September 2022



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Alp- und Bergbetriebe

Outcross-Genetik

Die beste Genetik für Ihre Herde

ARCAS (OB)

Lordan x Hecht x Gral

- # Milch
- # Eutergesundheit
- # Fleisch



Arcas AVENCHES

ORBITER (OB)

Orelío x Karlo x Monti

- # Nutzungsdauer
- # Fleischwert
- # Exterieur



Orbiter NINA

RUBIO (OB)

Bucher's Valido RUBIO
Valido x Rio x Reno

- # Milch
- # Inhaltsstoffe
- # Exterieur



Rubio RELLA

Standpunkt	3
Alp- und Betriebsporträts	4
Rassenclub Braunvieh	44
Outcross-Genetik	46
Zuchtfamilien	41
SOBZV-Vorstandsausflug	56
Agenda	60
Viehmarkt	62
Impressum	62

Titelbild: Original Braunviehtiere verbringen den Sommer vielfach auf steinig und anspruchsvollen Alpen. Wie zum Beispiel das Rind Edelweiss von Matteo Ambrosini auf der Alp Porcaresc im Valle Onsernone im Tessin.

Auf dem richtigen Weg

Eine Kuh, die nicht gut läuft, frisst nicht viel. Und eine Kuh, die nicht viel frisst, gibt wenig Milch. Dies beobachtete ich auf Alpen in den vergangenen 25 Jahren immer wieder. Entsprechend wichtig ist es, in der Alpwirtschaft mit Tieren zu arbeiten, die gesunde Fundamente, einen guten Gang und starke Klauen haben. Mit unseren OB-Tieren sind wir dank den harten Klauen und starken Fundamenten gut aufgestellt. Was nicht bedeutet, dass wir keine Klauenprobleme haben. Aber eine robuste OB-Kuh die lahmt, geht als erstes in der Milch etwas zurück, ist aber ansonsten gesund und vital. Meine langjährige Erfahrung als Älpler zeigte mir, dass eine moderne Milchrassekuh bei Lahmheit hingegen weiterhin versucht, ihre Milchmenge zu halten. Das kann vor allem auf weitläufigen Alpen zu einer starken Gewichtsabnahme und im schlimmsten Fall gesundheitlichen Problemen führen. Ähnlich ist das Verhalten der beiden Zuchtrichtungen Zweinutzungs- und Milchrasse bei bescheidenem Futterangebot, wie es auf Alpen in der zweiten Som-

merhälfte vielfach vorkommt. OB kann sowohl Körpergewicht wie auch Milchmenge halten. Die Anpassungsfähigkeit unserer OB-Tiere hat aber nicht nur im unwegsamem Gelände in den Bergen grosse Vorzüge. Auch im Tal kommen sie mit den unterschiedlichsten Bedingungen bestens zurecht. Sie benötigen wenig betriebsfremdes Futter. So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Das ist meine Devise beim Kraftfutter auf dem eigenen Betrieb. Die aktuellen politischen Diskussionen und auch die Signale vom Milchmarkt zeigen, es wird in Zukunft immer uninteressanter, die Kühe mit grossen Kraftfuttermengen zu füttern. Milchleistungen von 10'000 kg Milch und mehr werden, sicher im Berggebiet, wirtschaftlich immer unattraktiver. Dies zeigt sich auch in der enormen Nachfrage nach unseren Tieren. Viehhändler sind teilweise richtiggehend ausverkauft und suchen mit grosser Vehemenz nach OB-Tieren. All diese Punkte zeigen mir, dass wir mit unserer Zweinutzungsrasse auf dem richtigen Weg sind. Sie wird es auf unserem Betrieb, wo die Alpbewirtschaftung eine besondere Bedeutung hat, auch in Zukunft ermöglichen, wirtschaftlich Milchwirtschaft zu betreiben. Aber auch wir OB-Züchter dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Besonders im Merkmal Grösse müssen wir wachsam bleiben. Bei der täglichen Arbeit und im Verkauf von Tieren stelle ich fest, dass Kühe mit einer Grösse von 140 cm am besten funktionieren und zudem vom Handel am stärksten nachgefragt werden. Tragen wir Sorge zum OB. **Urs Jäger, SOBZV-Vorstand**



Adler auf der Alp

Lea und Hansruedi Brügger-von Känel aus Innertkirchen im Berner Oberland gehen mit ihren OB-Kühen ins Rosenlaultal zAlp. Mit dabei ist auch die BRUNA-Abteilungssiegerin Verabil Adler.

reb. In mehreren Abteilungen standen an der BRUNA OB 2022 eher kleinere Kühe auf dem ersten Rang. Wobei klein wohl die falsche Bezeichnung ist, auch diese Tiere liegen mit einer Kreuzbeinhöhe von 137 bis 140 cm noch innerhalb des Zuchtzieles der Original Braunviehrasse. Eine dieser Abteilungssiegerinnen war Verabil Adler (Ø 4L 6'472 3.99 3.17; LBE 96-85-90-93-94) von Lea und Hansruedi Brügger-von Känel aus Innertkirchen. Die 139 cm Meter grosse und sehr breite siebenjährige Kuh überzeugte den Richter Stefan Hodel nicht nur mit ihrer Körperbreite, sondern auch mit ihrem hoch und breit angesetzten Euter und den perfekt verteilten Zitzen. „Dass Adler gleich ihre Abteilung gewann, war für uns eine schöne Überraschung, entspre-

chend gross war die Freude“, erinnert sich Hansruedi Brügger zurück. Den Abteilungssieg seiner Kuh musste sich der 34-jährige Berner Oberländer aber auch hart verdienen, denn Kuh Adler zeigte sich ihrem Namen entsprechend, als sehr freiheitsliebendes Tier. Auch die ungewohnte Umgebung im Schauring in Zug war ihr wohl nicht ganz geheuer, wodurch Hansruedi Brügger alle Hände voll zu tun hatte, seine Kuh im Zaun zu halten.

Bereits fünf weibliche Nachkommen

Ganz anders präsentierte sich Siegerkuh Adler rund zwei Monate später auf der Schwarzwaldalp im Rosenlaultal. Seelenruhig lässt sie sich vom Besitzer am Glockenriemen von der Weide zum



Kuh Adler präsentierte sich an der BRUNA als euterstarke Doppelnutzungskuh mit idealer Grösse.

Fotoplatz führen, hier scheint sie sich wohl zu fühlen. „Ich konnte Adler 2016 als Jährling bei Pablo Wilhelm in Hasliberg Reuti kaufen“, erklärt Hansruedi Brügger. „Bei der Tierbesichtigung in dessen Jungviehstall betonte Pablo Wilhelm zwar, dass von den Tieren keines zum Verkauf



Lea Brügger-von Känel mit Junior Nevio und Hansruedi Brügger-von Känel mit Töchterchen Neria präsentieren ihre OB-Kuh Adler auf den gutgrasigen Weiden der Schwarzwaldalp. Von der besten Seite zeigt sich Hund Bäri.

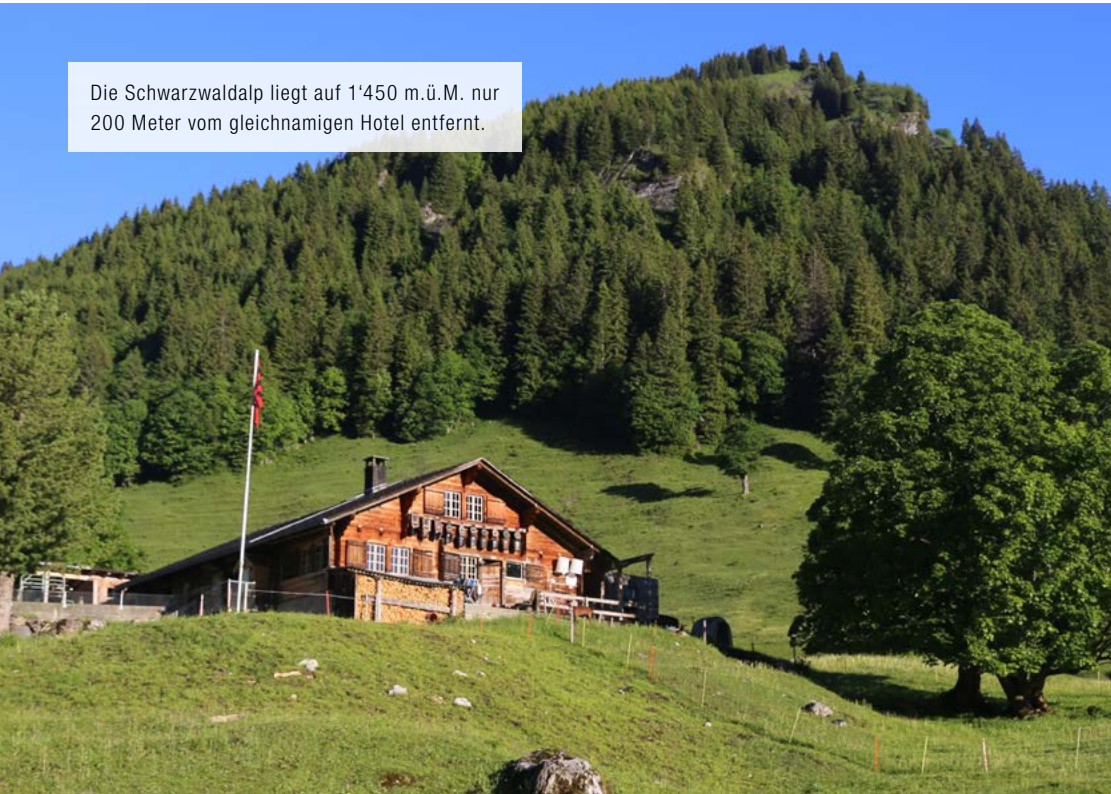
stehen würde. Mir stach Adler aber sofort ins Auge und ich konnte den Züchter dann doch noch zu einem Handel überzeugen“. Mittlerweile hat Adler fünfmal abgekalbt. Ihre Abkalbungen waren immer im Monat Oktober, es gab jedes Mal ein Kuhkalb. Ihre ältesten drei Töchter stehen bereits in Milch und haben gemeinsam auch schon drei weibliche Nachkommen. Trotz dieser sehr erfreulichen Bilanz stellt Hansruedi Brügger klar, dass die Töchter bisher im Exterieur nicht die Qualitäten der Stammkuh erreichen würden.

Gerne eine kleinere Kuh

Auf die Frage, welches der Tiere denn seinem Zuchtziel am nächsten kommt, könnte man vom Besitzer einer BRUNA-Abteilungssiegerin eigentlich erwarten, dass er dieses Siegeltier als Idealbild bezeichnen würde. Nicht so Hansruedi Brügger: „Adler ist ein herrliches Tier, aber Ronja überzeugt mich im Exterieur und in der Leis-

tungsbereitschaft noch mehr“. Auch Runzli Ronja präsentiert sich auf der Alpweide als eher kleinere Kuh. Sie überzeugt mit ideal geneigtem Becken und einem glasklaren Sprunggelenk. Ihr Hintereuter ist hoch angesetzt, die Zitzen haben eine etwas gröbere aber dennoch ideale Ausprägung. Trotz fast 7'000 kg Milch in der zweiten Laktation zeigt sie sich als gut bemuskelte Kuh. Im Stall der Familie Brügger stehen drei Runzli-Kühe, alles eher leichtere, aber produktive Tiere. „Als ich mit diesen drei Runzli-Töchtern als Jungtiere auf die Alp ging, wurde ich von anderen Züchtern wegen deren bescheidener Entwicklung aufgezogen. Heute bin ich mit diesen drei Kühen aber sehr zufrieden“, so Hansruedi Brügger. Die sechsjährige Runzli Ronja ist die Mutter vom aktuellen Deckstier Rambo. Rambo's Vater ist AHof-ob Ozean Vips, ein Sohn von der Swiss Expo Abteilungssiegerin AHof-ob Rivaldo Tania. Stier Rambo sucht man auf der Alpweide aber

Die Schwarzwaldalp liegt auf 1'450 m.ü.M. nur 200 Meter vom gleichnamigen Hotel entfernt.



Lea Brügger verarbeitet mit Unterstützung ihres Mannes Hansruedi alle Alpmilch selber.

vergebens. „Er verbringt den Sommer bei Matthias Waser auf der Alp Unterst-Hütte im Gebiet Niederbauen – Emmetten. Wir können den Stier aus zwei Gründen nicht auf unserer Alp weiden lassen. Erstens führen Wanderwege über die Alpweiden und zweitens laufen bei uns auch Rotfleck-Tiere von anderen Bauern mit“. Zudem habe es im Stall nur 24 Tierplätze, welche Hansruedi Brügger gerne mit Kühen besetzt. Im Herbst wird Rambo aber wieder zurückkehren. Die Brügger's setzen mehrheitlich auf den Natursprung und halten über die Wintermonate meist einen Zuchtstier. Teilweise fahren sie mit ihren Kühen auch zu Stierenhaltern im Haslital.

Alp ist ein Glücksfall

Die Familie Brügger bewirtschaftet die Schwarzwaldalp dieses Jahr zum ersten Mal. „Dass wir eine Alp gefunden haben, welche wir als Familie mit zwei Kleinkindern alleine bewirtschaften können, ist für uns ein grosser Glücksfall“, so Lea Brügger. Die sehr gutgräsige und ringe Alp liegt

auf 1'450 m.ü.M. Diesen Sommer wurde bereits am 27. Mai aufgetrieben. Die 24 Kühe (wovon 12 eigene Tiere), welche mittels eines vierstündigen Fussmarsch auf die Alp gelangen, bleiben immer auf dem gleichen Staffel. Die weiter entfernten Weiden werden mit den rund 12 Stück Jungvieh genutzt. Die Hütte verfügt über Strom und ist zeitgemäss eingerichtet. Bäuerin Lea Brügger, welche aus dem Kandertal stammt, verarbeitet die gesamte Milchmenge in der Alpsennerei. Neben rund 1'500 Mutschli stellt die gelernte Köchin auch Berner Alpkäse AOP, Butter und Ziger her. Rund 80 Prozent der Milchprodukte werden direkt vermarktet. Zudem können auch zwei Läden beliefert werden.

OB bewährt sich

Lea und Hansruedi Brügger-von Känel sind erfahrene Äipler. Die vergangenen fünf Alpsommer führten sie zusammen mit einem Angestellten eines der vier Sennten der Alp Grindel. Diese sehr grosse Genossenschaftsalp, auf welcher



AJA-ob Runzli Ronja ist die Mutter vom aktuellen Deckstier Vips Rambo.

total 150 Kühe gesömmert werden, liegt ebenfalls im Reichenbachtal. „Auf der Alp Grindel hatten wir drei Staffeln, wobei sich der Oberste auf über 2'100 m.ü.M. befand. Spätestens dort zeigte sich, welche Kühe sich auf der Alp bewährten“, erinnert sich Hansruedi Brügger zurück. Doppelnutzungsrassenkühe wie Original Braunvieh hätten da, im Gegensatz zu reinen Milchrasen, auch bei weitläufigen und kargen Weideflächen noch ansprechend Milch gegeben.

Seit 2015 Betriebsleiter

Seit 2015 führen Lea und Hansruedi Brügger-von Känel in Innertkirchen auf rund 700 m.ü.M einen Betrieb, welchen sie von Hansruedi's Grossonkel übernehmen konnten. Durch verschiedene Zupachten ist die Betriebsfläche auf rund 16 Hektar angewachsen. Viele der Parzellen sind steil und steinig und nur mit viel Handarbeit zu bewirtschaften. Zum Betrieb gehört auch ein kleines „Vorsäss“ im Urbachtal. Vor und nach der Alpsaison weiden Brügger's Kühe jeweils rund zwei bis drei Wochen auf diesem Bergheimet. Die Milch wird in dieser Zeit auf den Talbetrieb transportiert und den Kälbern vertränkt. Bisher hat die Familie Brügger, neben den eigenen Aufzuchtälbern,

jährlich rund 30 Absetzer für die Grossviehmast gehalten. Doch mit diesem Betriebszweig ist das junge Bauernpaar aktuell nicht ganz zufrieden. In den eher älteren Stallungen ist die Haltung der Kälber arbeitsintensiv und auch das Erreichen eines optimalen Stallklimas ist herausfordernd. Zudem ist das Abgleichen der betriebseigenen Milchmenge und des Milchbedarfes der Kälber, wie für die meisten Betriebe mit Alping, eine Herausforderung. Dazu seien im Herbst die Tränker im Ankauf teuer und deren Bedarf an Milch tief. Ab diesem Herbst ist nun geplant, Verkehrsmilch abzuliefern und Lea Brügger beabsichtigt, einen Teil der Milch selber zu verarbeiten. Im neu erstellten Wohnhaus in Innertkirchen steht ein Verarbeitungsraum zur Verfügung. Die Nachfrage nach Käseprodukten sei im Moment erfreulich, es könne eine ansprechende Wertschöpfung erzielt werden. Aber auch das Angebot an gutem Käse sei gross, nur gute Qualität könne langfristig wirtschaftlich vermarktet werden. „Es dauert lange, bis man für den eigenen Käse ein gutes Image aufgebaut hat, verloren ist ein guter Ruf aber schnell“, betont Hansruedi Brügger. Entsprechend wichtig sind für die junge Familie Original Braunviehkühe, die mit gesunden Eutern

aus möglichst viel Raufutter hochwertige Milch produzieren. Neben diesen Vorzügen schätzen sie an der Doppelnutzungsrasse aber auch die Genügsamkeit. Ein guter und ruhiger Charakter der Tiere ist ihnen wichtig, insbesondere auch darum, weil sich der dreijährige Nevio bereits als Jungbauer versucht. Obwohl die Arbeitsbelastung vor allem während der Heuerrnte hoch ist, schätzen es Lea und Hansruedi Brügger, die Alpzeit als junge Familie geniessen zu können.



Die gehaltstarke Arnika ist die zweite Tochter von Verabil Adler. Ihr Vater ist AJA-ob Runzli Zeppelin, ein Halbbruder von William Troell.



Aus AJA-ob Kaiser Zino stammt die dritte Tochter von Adler. Sie verfügt über ein hohes und breites Hintereuter.



Jährling Vortuno Alba, die vierte Adler Tochter, präsentiert sich aktuell als grosses und feingliedriges Jungtier.

Schwarzwaldalp im Rosenlautal:

Nur 200 Meter neben der Alp Schwarzwaldalp befindet sich der kleine Weiler Schwarzwaldalp mit dem gleichnamigen Hotel. Bis zum Brand im Jahr 1943 stand da sogar ein Kurhaus. Schwarzwaldalp war die erste bewohnte Siedlung auf der Passstrasse von Grindelwald über die Grosse Scheidegg ins Haslital. Von Meiringen her ist die Passstrasse bis Schwarzwaldalp für den Privatverkehr befahrbar, ab da ist die Weiterfahrt nur für Postautos und Fahrräder gestattet. Das Reichenbachtal ist im Sommer bei Wanderer und Velofahrer beliebt. Aber auch im Winter fährt das Postauto bis auf die Grosse Scheidegg. Insbesondere für Schlittler ist dieses Angebot interessant. Diese können so, entlang der Berner Oberländer Alpen mit ihren imposanten Gletschern, die 5,5 Kilometer lange rasante Schlittelabfahrt zurück zur Schwarzwaldalp geniessen.



Durch die Weiden der Schwarzwaldalp führt die Passstrasse auf die Grosse Scheidegg, welche viel von Velofahrern benutzt wird.



Wir verändern Land+wirtschaft



- **Niederhäuser weist in der Tierernährung den Weg in die Zukunft. Auch Sie können daran teilhaben!**
- **Sichern Sie sich den Vorsprung mit unserer Futter-Palette auf Ihrem Betrieb.**

Ihre Beraterin: Marlis Arnold 079 640 24 19

Niederhäuser AG Station-West 1 6023 Rothenburg (+41) 041 289 30 20 info@niederhaeuser.com www.niederhaeuser.com

agro weber

Landwirtschaftliches Zubehör



BLOCK BOND®

Klaufenkleber der neuesten Generation

Die patentierte Rezeptur verzichtet komplett auf krebserregende Inhaltsstoffe. Block Bond® wurde speziell für professionelle Klauenpfleger entwickelt. Durch die innovative Klebstofftechnologie ist der neue 2-K-Polyurethanklebstoff im Sommer und Winter effizient einsetzbar. Wesentliche Vorteile sind die zähelastische Festigkeit sowie die Schnelligkeit in der Verarbeitung.

- Verarbeitungstemperatur von 0 °C bis +30 °C
- Verarbeitungszeit bei Raumtemperatur: 10 – 20 s
- Fixierzeit: 2:00 – 2:30 min
- Aushärtezeit bis zur Vollbelastung: 3:30 – 4:00 min
- breites Spaltfüllvermögen max. 10 mm
- frostsichere, problemlose Lagerung bis -10 °C

200 ml

Art. BB.K200

CHF 29.80

ab 10 Stk.

25 ml

Art. BB.S25_Set

CHF 9.80

ab 10 Stk.



Neuheit !

ALKALISCHES REINIGUNGSPULVER

AseptoPeps

- hochkonzentriert und kosteneffizient
- zur täglichen Reinigung von Melkmaschinen, Rohmelkanlagen und Milchtanks
- für alle Wasserhärten geeignet
- gute Materialverträglichkeit
- chlor-, phosphat- und QAV-frei

Eimer à 10 kg

Art. 23364 10

CHF 64.00 ab 2 Stk.

Dosierung: 0.2 %
20 g auf 10 Liter Wasser

Niedrige Dosierung
Top Preis-Leistung!



Alle Angebote unverbindlich, Preise exkl. MwSt.
Unsere Geschäftsbedingungen findest du unter agrishop.ch



Top Quality !

☎ 041 855 20 80

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

info@agrishop.ch
agrishop.ch

Zu Besuch bei Stadler's Original Braunvieh

Das Züchterherz für das Original Braunvieh schlägt bei Chlaus und Fabian Stadler hoch. Zu Hause sind sie in Bürglen im Kanton Uri.

MAS. Vom Dorf Bürglen her steil aufwärts führt ziemlich genau acht Kilometer weit eine Strasse zum Betrieb Ebnet von Chlaus und Fabian Stadler. Der Hof liegt 1'250 m ü.M. in der Bergzone vier und umfasst elf Hektaren. Davon sind knapp acht Hektaren mehr als 50% steil, rund zwei Hektaren in 35 bis 50% und eine Hektare in 18 bis 35%. Erst im Jahr 1999 wurde der Betrieb mit einer Strasse erschlossen. „Dies war für uns eine grosse Erleichterung“, meinte Chlaus. So konnten sie erstmals das Stroh statt mit der Bahn auf der Strasse nach Hause bringen. Im Winter bei viel Schnee ist der Hof aber immer noch nur mit der kleinen Bahn erreichbar. Wenn sie an einer Viehschau teilnehmen, kann es je nach Schneefall dazu kommen, dass Mensch und Tier zu Fuss in Richtung Dorf dem Viehanhänger entgegen gehen müssen.

Original Braunvieh passt

Im Jahr 1989 konnte Chlaus den Betrieb von seinem Vater übernehmen. Damals hatte er drei Kühe, wovon jedoch nur eine OB war. Bereits zu dieser Zeit war Chlaus vom Original Braunvieh überzeugt, wodurch seine OB-Herde grösser wurde. Nicht, dass ihnen die Brown Swiss nicht gefallen. „Die Original Braunen sind nicht zu schwer, können das eigene Grundfutter gut verwerten, sind robust und passen somit gut auf unseren Betrieb in der Bergzone vier“, sind sich Chlaus und Sohn Fabian einig. Heute besitzen Stadler's neun Kühe, sieben Rinder und fünf Aufzuchtälber der Rasse OB. Im Winter kommen dazu noch Mastkälber, die die Milch verwerten. Auf ein schönes Exterieur mit gutem Euter legen sie bei ihrer Zucht besonders wert: „Gute Euter verschönern das Bild auf dem Kuhläger und ma-



Der Heimbetrieb Ebnet von Chlaus und Fabian Stadler liegt auf rund 1'250 m.ü.M. in Bürglen.



Rund 20 Stück Vieh stehen im Anbindestall. Dazu kommen noch die Mastkälber

chen Freude“. Momentan setzen sie auf Stiere wie Lordan, Harlei, Arcas und Rasimus.

Zusammen geht es immer

Auf das Jahr 2022 hat Chlaus den Betrieb seinem Sohn Fabian weitergegeben. Beide sind noch auswärts tätig und arbeiten 80% in einem Zügelunternehmen. Aus diesem Grund haben sie noch zwei Kühe bei Furrer Christof in Rain, Luzern gestellt. „Zusammen geht es immer“, meinte Chlaus. Auch Fabian's Bruder Marco hilft in seiner Freizeit zu Hause mit. Lina, die Freundin

von Fabian, lebt ebenfalls auf dem Betrieb Ebnet. Momentan ist sie im Bündnerland z'Alp. Die gebürtige Prättigauerin ist auf einem Bauernbetrieb in Seewis aufgewachsen. „Dass sie nun bei uns an einem abgelegenen Ort, in einem anderen Kanton und neuem Umfeld leben möchte, ist nicht selbstverständlich“, meint Fabian und ergänzt: „Sie leistet unglaublich viel für uns“. Im Winter arbeitet Lina von zu Hause aus als Sattlerin (sattlerei-linawilli.ch). Sie liebt die Tiere und dank ihrer Mithilfe im Stall kann Fabian beruhigt zur Arbeit fahren und weiss, dass die Tiere zu Hause versorgt sind.

Alp Distleren

Die Kühe der Familie Stadler sind von Juni bis September auf der Alp Distleren im Gitschental in Seedorf. Die Alp ist seit 2014 in Besitz von Manuel Arnold, der Neffe von Chlaus. Bereits vorher war die Alp in Familienbesitz und Chlaus konnte seine Tiere dort sömmeren. Zu der Alp gehören die zwei Hütten Alpboden (1'400 m ü.M.) und Distleren (1'600 m ü.M.). Sie umfasst 35 Alpstösse. Die Milch wird zu Alpkäse verarbeitet, welcher verkauft wird. Rund 20 melke Kühe, zwei Galtkühe und 26 Rinder werden auf der Alp gehalten. „Dazu gehören auch noch Alpschweine, Hühner, Ziegen und ein Hund“, ergänzten Robin und Remo, die beiden Jungs von der Äplerfamilie Manuel und Sandra Arnold. Auch sie sind leidenschaftliche Viehzüchter und unter dem Präfix Lematter's BS in der Viehzucht bekannt. Neben den Rassen Brown Swiss, Holstein und einer Jersey vertreten fünf Kühe der Familie Stadler das Original Braunvieh. Das Alpen sei für

Kennzahlen Betrieb Ebnet:

- **Höhe:** 1'250 m ü.M.
- **Fläche:** 11 ha davon 17% Ökowiesen
- **Leistung:** 5'600 kg, 3.7 Fett und 3.3 Eiweiss
- **Winterfütterung:** Heu, Emd, Mineralstoff, Ergänzungsfutter je nach Laktationsstadium
- **Tiere:** 9 Kühe davon 2 gestellt, 12 Aufzuchttrinder, Mastkälber im Winter



Fabian (li) und Chlaus Stadler mit den Kühen Juwel Joleen 1. Lakt. (re) und Lorento Wanda 2. Lakt. auf der Alp Distleren im Gitschtental.



Die weibliche Zuchtfamilie von Melino Nelli (EX 91, Ø 6L 6'673 3.61 3.34) wurde in diesem Frühjahr mit hohen 81 Punkten taxiert.

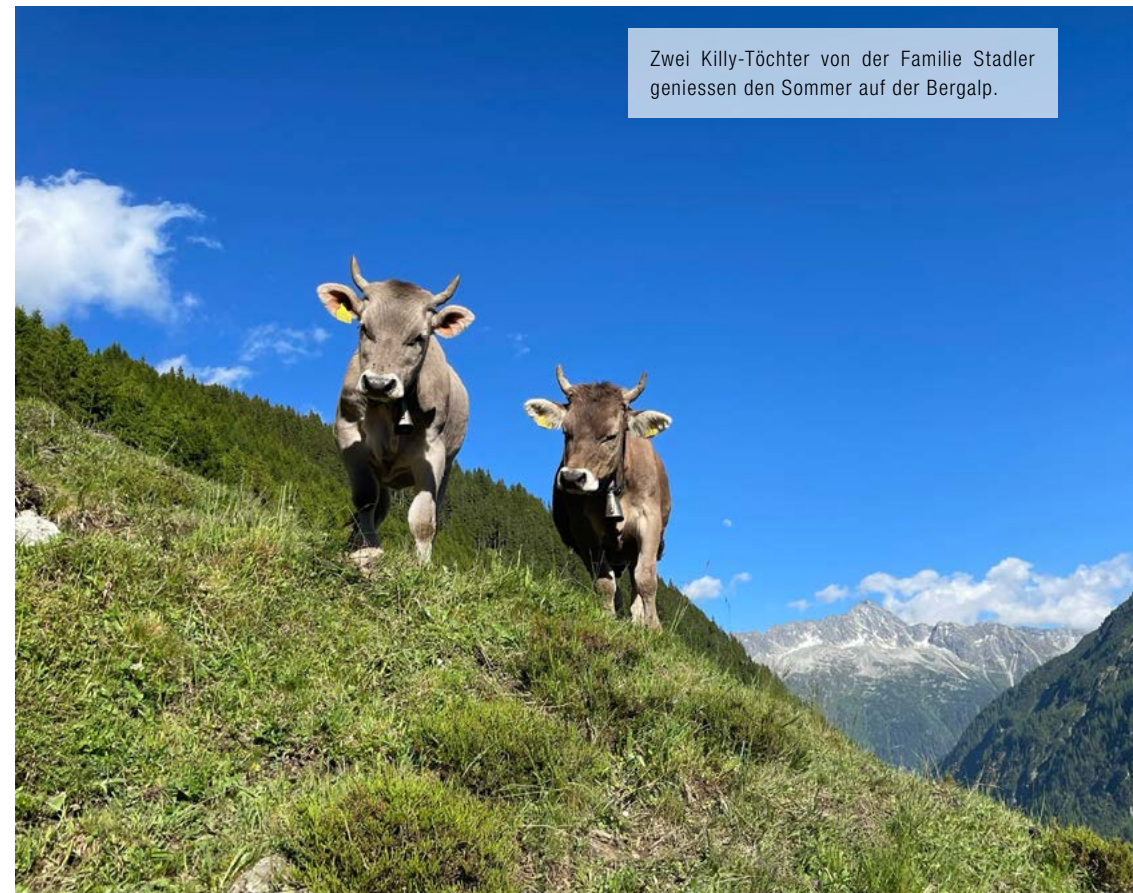
keine der Rassen ein Problem, sofern sie schon als Rinder an die Alp gewöhnt wurden. Auffällig sei jedoch, dass die OB oftmals zuoberst anzutreffen sind, meinte Manuel.

Rinder auf der Bergalp

Sieben Rinder von Chlaus und Fabian Stadler sind im Sommer auf der Bergalp im Meiental in Richtung Sustenpass (1'800 m ü.M bis über 2'000 m ü.M.) Diese Alp hat 193 Rinder von acht verschiedenen Landwirten. Zu Hause im Ebnet bleiben während des Sommers einzig die fünf Kälber. So gut wie möglich werden die Abkalbungen auf den Herbst geplant, damit die Kälber abgetränkt sind, wenn die Alpzeit beginnt.

Schauerfolg und Zuchtfamilie bereichert

Dieser Frühling sei grossartig gewesen, da sind sich Chlaus und Fabian Stadler einig. Mit dem Rind Olina, eine Orbiter-Tochter, konnten sie an der BRUNA einen Abteilungssieg gewinnen. „Ziel war es, unter die besten fünf zu kommen, dass sie die Abteilung gewinnen konnten, war eine riesen Freude“. Darauf folgte bereits eine Woche später das nächste Highlight, sie gewannen den Vize-Champion-Titel am Pizol Open. Ein weiterer Höhenpunkt war dann die eigene Zuchtfamilie von ihrer Kuh Nelli, die sie im Frühling 2022 präsentieren durften. Diese erzielte starke 81 Punkte, welche sich aus 30 Punkten bei den inneren Werten, 42 Punkte für das Exterieur, fünf Punkte für die Bemuskelung und vier für den Gesamtein-



Zwei Killy-Töchter von der Familie Stadler geniessen den Sommer auf der Bergalp.



Das BRUNA Siegerrind Orbiter Olina (beide Bilder) ist eine Enkelin von der Zuchtfamilienkuh Nelli. Auf dem Foto oben sind Marco, Chlaus und Fabian Stadler mit Freundin Lina und Vorfürer Simon Gisler. (v.l.)



druck zusammenzählte. Dass sie aus ihrem kleinen Viehbestand eine Zuchtfamilie präsentieren konnten, macht sie besonders stolz.

Zuchtfamilie Nelli

Die Kuh Nelli kaufte Chlaus Stadler damals als Kalb von Niklaus Muheim aus Riemenstalden. Eigentlich war Nelli als Mastkalb vorgesehen, da Niklaus bereits viele Aufzuchtälber besass. Das Kalb stach jedoch Chlaus mit dem schönen Rahmen und der guten Flankentiefe sofort ins Auge und er beschloss sie zu kaufen. Heute ist sie die Stammkuh und auch das älteste Tier auf dem Betrieb. Sie steht momentan in der 7. Laktation, hat eine Durchschnittsleistung von 6'673 kg Milch und wurde in der dritten Laktation mit EX91 beurteilt. Die vier weiblichen Nachkommen aus Nelli blieben im Besitz der Familie Stadler. Väter dieser Nachkommen sind Lordan, Juwel, Vero U-Bach und Killy.

sauber laden – schneller abladen

Massgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse.

Agrama 2022
Halle 2.2
Stand A10

www.hecklader.ch

100% Schweizer Produktion

Wir produzieren für Ihren Erfolg

LG RIGI

Bahnhofstr. 65 · 6403 Küssnacht a/R · Tel. 041 854 41 11 · info@lgrigi.ch · www.lgrigi.ch
Franz Ehrler 079 422 69 65

Klein aber fein

Die Familie Siegenthaler hält im Schangnau als einzige Bauernfamilie Braunvieh-Tiere. Die Zuchtichtung Original Braunvieh passt zu ihrer Betriebsstrategie.

rme. Nicht gerade im Braunviehgebiet, aber nah dran liegt der Betrieb der Familie Rosmarie und Walter Siegenthaler mit Sohn Armin. Ihr Betrieb mit dem Namen Gerberhus befindet sich in Bumbach, das zur Gemeinde Schangnau BE im Oberemmental gehört. Das liegt unterhalb der Marbachegg, welche wiederum Luzerner Gebiet ist und zum Entlebuch gehört und da ist der Bezug zum nahen Braunviehgebiet. Siegenthalers sind darum auch Mitglied in der Luzerner Viehzuchtgenossenschaft Marbach. Suchte die Fa-

milie Siegenthaler mal ein Tier zum Kauf, wurde sie vielfach auch im Nachbarkanton fündig. Heute haben sie gute „Handelsbeziehungen“ zu verschiedenen OB-Betrieben. Da sie ihre Milch über die Sommermonate mittels Tränkkälber veredeln, sind sie immer wieder auf Betriebe angewiesen, die Tiere, vor allem Kälber verkaufen. Da bevorzugen sie am liebsten Tiere aus OB-Betrieben aus der näheren Umgebung. Die Familie Siegenthaler ist im Schangnau der einzige Braunvieh-Betrieb. Auf anderen Höfen werden vereinzelt Braune Kühe gehalten.

Spezieller Betriebsaufbau

Der Name Gerberhus entstand, weil die Sägerei Gerber von Schangnau das Haus des Hofes erstellte. Siegenthalers konnten dieses 1994 käuflich erwerben. Der Stall im Bödeli ist in Pacht. Walter Siegenthaler ist als Bauernsohn auf dem Hof Wäldli in Bumbach aufgewachsen und machte die Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker, was ihm auf dem Betrieb später bei mechanischen oder handwerklichen Problemen Vorteile brachte. Das Original Braunvieh begleitete Walter von jung auf. Beim Betriebsaufbau konzentrierten sie sich auf Original Braunvieh.

Grütschalp in Lauterbrunnen

Ab 1984 ging Walter für drei Jahre auf die Grütschalp in Lauterbrunnen. In dieser Zeit kam auch seine spätere Ehefrau Rosmarie Heger (aus Blumenstein) mit auf die Alp. Auf diese Alp konnte Walter jeweils zwei Kühe mitnehmen. Da er diese Tiere auch überwintern lassen musste und sein Onkel Original Braunvieh hatte, kaufte er zwei OB-Tiere, damit diese im Winter auch zusammenpassen. Im Sommer hingegen bildeten diese auf der Grütschalp einen schönen Farbtupfer in der Herde. Ein paar Jahre später konnten sie ei-



Walter, Rosmarie und Armin Siegenthaler (v.r).



Die Alp Jurten ist erst seit 2017 mit einer guten Strasse erschlossen.

nen kleinen Stall pachten und „na dis na“ Land dazu pachten. Auf dem grösseren Pachtbetrieb Bödeli sind sie seit 2010. Im gleichen Jahr kam die Alp Jurten dazu.

Alp Jurten

Die liebeliche Alp Jurten ist auf 1'204 m.ü.M. und liegt unterhalb des Schangnauer Hausberges Hohgant (2'197 m.ü.M.), der eine grandiose Rundumsicht bietet. Die Alpweiden reichen bis zu dessen Felsflanken. Da die Alp-Grenze bis zum Hohgant geht, ist ein hoher Anteil der 86 Hektar Alpfläche nicht nutzbar. Die Alp ist erst seit 2017 mit einer guten Strasse erreichbar, deren Bau damals auch den Strom mit sich brachte. Auf der Alp Jurten sind Siegenthalers angestellt. Der Besitzer der Alp ist von Tägertschi BE (im Aaretal zwischen Bern und Thun) und hat seine eigenen Rinder (Simmentaler) und die eines Nachbarn (Red Holstein und Swiss Fleckvieh) auf der Alp. Diese Rinder betreuen die Siegenthalers, zudem können sieben eigene Kühe, ein paar Jungtiere und Brienzerziegen mitge-

sömmert werden. Auf der Alp Jurten wird die Milch über Mastkälber verwertet. Im Winter wird an die Cremo geliefert. Auf der Alp in dieser Höhenlage ist das Unkraut und die Bekämpfung gegen die Verbuschung ein steter Kampf. Im Sommer sind auf dem Heimbetrieb keine Tiere. Die Familie Siegenthaler lebt daher auf der Alp und fährt zum Heuen ins Tal.

Zuchtaufbau und Zuchterfolge

Aus dem Bestand von Heinz Kehrl, Schattenhalb BE, konnten Siegenthalers drei Kühe erwerben, die den Grundstein zur heute erfolgreichen Zucht legten, mit der sie sehr zufrieden sind. Verabil ist mit drei Nachkommen auf diesem kleinen Betrieb erfolgreich vertreten. Die drei Verabil Kühe, die zusammen die ältesten Tiere auf dem Betrieb sind, haben gemeinsam bald 22 Laktationen abgeschlossen. Kenia steht aktuell in der 8. Laktation und wurde an der Schau in Marbach auch schon Vize Miss. Mit hohem Eiweissgehalt (Ø 7. Lakt. 3.45%) tiefen 46 Zellzahlen, guter Fruchtbarkeit und einer guten linearen Beschreibung ist



Walter's Lieblingskuh Verabil Kenia (LBE 90-86-88-94-94 GN 91) in der 8. Laktation stehend am Tag der Alpauffahrt vom 27. Mai 2022.

sie nahe dem Betriebszuchtziel. Auch Helga entspricht mit ihren Daten dem Betriebsideal und hat im Jahr 2016 sogar zwei Mal (16. Januar und 9. Dezember) gekalbt. Durch diese Dominanz von Verabil haben viele Tiere des Betriebes das Stalder-Hasle-Blut in sich.

Ludwig Hella an Bruna 2022

Mit Amalia ist eine der allerersten gekalbtten Arcas Töchter seit März 2022 in der zweiten Laktation. Ihre erste Laktation hat sie mit 5'647 kg in 287 Tagen abgeschlossen. Eine zweite Arcas-Tochter wird nächstens besamt. Alle anderen Tiere stammen von verschiedenen Vätern ab, die je einzeln vertreten sind. Die Rinder werden meistens mit Mast (vor allem Angus) besamt. Das Rind Ludwig Hella wurde für die Bruna 2022 selektioniert. Es war für Siegenthalers bereits ein freudiges Ereignis, überhaupt ein Tier in Zug ausstellen zu können. Hella hat im Mai gekalbt und

wurde auf der Alp bereits wieder mit Rimuss besamt. Auch Gurt-Tiere sind auf dem Betrieb gerne gesehen, aktuell sind es zwei Gurt-Tiere, die aber nicht ganz reine OB sind. Von den im BrunaNet aufgeführten 17 Tieren sind 14 Originale. Ein besonderes Zuchterlebnis für die Familie Siegenthaler war Munot Hummeli die mit 16 Jahren noch Zwillingssäbälber zur Welt brachte und auch heute noch lebhaft in Erinnerung ist.

Das Betriebszuchtziel

Das Betriebszuchtziel ist eine robuste, mittelgrosse, langlebige und alptaugliche Kuh. Eine ausgewachsene Kuh soll 6 – 7'000 kg Milch produzieren und jedes Jahr ein Kalb bringen. Auf die Zellzahlen wird stark geschaut. Die Zuchtwerte der Tiere werden beachtet, spielen aber eine untergeordnete Rolle. Der Charakter muss friedfertig sein und ist mit dem Original Braunvieh aus der Sicht der Besitzer automatisch gegeben.

Rinder kalben mit 26 – 27 Monaten. Trotz der Alpfung spielt der Abkalbezeitpunkt nicht eine zentrale Rolle. Der Vorteil der OB-Rasse ist, dass alle Kälber gute Masteigenschaften vorweisen können und auch zur Aufzucht geeignet sind. Armin Siegenthaler ist mehrheitlich für die Stierenauswahl zuständig und studiert den Stierenkatalog sehr intensiv. Er selektioniert in folgender Reihenfolge: Gehaltswerte, Zellzahl und Euter. Aber auch die Abkalbeeigenschaften werden beachtet. Gerne sieht er es, wenn die Stiere auch einen guten Fruchtbarkeitszuchtwert ausweisen. Walter Siegenthaler betont: „OB ist für unsere Betriebsstrategie die richtige Kuh. Sicher haben auch andere Rassen ihre Berechtigung, aber die Rassenwahl sollte dem Standort und der Betriebsstrategie entsprechend erfolgen.“

Das Unwetter in diesem Sommer

Leider wütete am Montag, 4. Juli 2022 ein starkes Gewitter, das die noch junge Emme hoch anschwellen liess und einige der Flächen der Familie verunstaltete. Das letzte heftige Unwetter war erst 2014. Angesichts der immer steigenden Unwettergefahren machen sich die Siegenthalers schon Gedanken für die Zukunft. Auch der Wolf kam schon ins Schangnau. Der Schutz ihrer Ziegen ist ebenfalls ein Thema, das die Familie beschäftigt. Mit diesen Gefahren, so sind sich Siegenthalers bewusst, müssen sie versuchen umzugehen, auch wenn es mit viel Mehraufwand verbunden ist. Aber dieser sollte in einem vernünftigen Verhältnis sein.



Mit Ludwig Hella konnten die Siegenthaler's an der BRUNA 2022 in Zug teilnehmen. Sie ist eine Tochter von Verabil Helga. (Foto Keleki)



Der Betrieb der Familie Siegenthaler unterhalb der winterlichen Schratzenfluh. (Foto Privat)

Betriebsspiegel:

Lage: Gerberhus, Bumbach, Schangnau BE, 950 m, gehört zum oberen Emmental

Betriebsgrösse: Total 7.5 ha im Tal

Alp Jurten: 86 ha, davon 21 ha Weide, der Rest ist nicht nutzbar. 17 Stösse (1 Stoss = 1 GVE), Bestosszeit zirka 115 Tage

Tierbestand: 12 Kühe, 5 Rinder, 2 Aufzuchtälber, Mastälber, 4 Brienzerziegen mit 2 Gitzi, Hühner, Kaninchen, Hund

Aufstallung: Anbindestall im Tal und auf der Alp

Besamungsstiere: Omar, Orlando, Rimuss, Lordan, Mast und Natursprung

Vermarktung Milch: Winter: Lieferung an Cremo, auf der Alp: Kälbermast

Fütterung Sommer: Weidebetrieb, bei älterem Gras etwas Milchviehfutter und Heu

Fütterung Winter: Heu, Emd, Grassilage und etwas Kraftfutter

Sommer und Winter: Mineralstoffe und Salz

Arbeitskräfte: Rosmarie, Walter und Armin, Walter arbeitet in einem Vollpensum im Verkauf von Mineralstoff- und Zusatzprodukten auf selbständiger Basis.

Spezielles: Je 2 Kühe werden auf der Alp Widegg in Habkern und Alp Günzenen in Reutigen gesömmert und der Alpkäse wird privat vermarktet.

Das ideale Geschenk

Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Abonnement des „Original Züchters“

Seit 1991 erscheint vierteljährlich der „Original Züchter“, die Verbandszeitschrift des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes. Hier werden Fragen und Probleme zur Diskussion gebracht, über Ausstellungen berichtet und viele Bilder unserer Doppelnutzungsrasse präsentiert. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 40.-. Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Abonnement-Service: Tamara Bieri, 8425 Oberembrach;
Natel ++41 (0)77 403 38 74, E-Mail: bieri.tamara@bluewin.ch

Zuhause zwischen Stoosalpen und Urner Bergen

Das Heimet von Frieda und Martin Gisler-Zwyer ist ein Ganzjahres-Bergbetrieb mit eigener Alpweide. Das Heimwesen gehört zur Gemeinde Riemenstalden, welche die bevölkerungsärmste Gemeinde des Kantons Schwyz ist. Das Bergdorf ist von der Urner Gemeinde Sisikon auf einer Bergstrasse zu erreichen.

LN. Das Heimwesen Rosslau ist, wie die meisten Betriebe im Riemenstaldnertal, ein traditioneller Familienbetrieb. Martin Gisler konnte den Betrieb 1999 von seinem Onkel kaufen. Die Parzellen erstrecken sich von 1'140 bis 1'560 m.ü.M. Das Wiesland beginnt unten beim Riemenstaldnerbach, der an den Kanton Uri grenzt und zieht sich weit hinauf Richtung Klingenstock. Im unteren Teil ist das Land maschinell gut zu bewirtschaften. Es kann mit dem Transporter geladen werden und das „Schwarbnen“ geschieht mit dem Zweiachsmäher. Je näher es Richtung Klingenstock geht, umso steiler wird das Gelände. Die Heuplanggen unterhalb des Klingenstocks sind grösstenteils wertvolle Trockenwiesen und stehen unter Naturschutz. Vom Bund wird für diese Flächen ein zusätzlicher Direktzahlungsbeitrag bezahlt. Die schwierige Bewirtschaftung und die Futterqualität werden damit kompensiert. Die meisten Wiesen können trotz Steillage mit einem Balkenmäher gemäht werden. Beim Zusammennehmen des Heus sind dann Frieda

Gisler und die Kinder mit den „Heubläsern“ gefragt. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 27.5 Hektaren. Davon sind 19.5 Hektaren Heuwiesen und acht Hektaren Dauerweiden. Zum Betrieb gehören auch noch 13.5 Hektaren Wald, welcher als Schutzwald eingestuft ist und vom gelernten Forstwart Martin Gisler selber bewirtschaftet wird. Auf dem ganzen Betrieb stehen ein Hauptstall mit Wohnhaus und zwei weitere Ställe, die nur im Sommer und im Herbst genutzt werden. Bei der Betriebsübernahme waren die Hauptgebäude, vor allem der Hauptstall mit seinen fünf Kubikmeter Güllenraum, baufällig und entsprachen nicht mehr den Vorschriften. Deshalb musste damals möglichst schnell ein neuer Stall mit Wohnhaus gebaut werden. Wäre bis zum Baubeginn zu viel Zeit verstrichen, so wären die Direktzahlungen gekürzt und später sogar ganz gestrichen worden. Mit dem Neubau des zusammengebauten Betriebsgebäudes konnten die Tierschutzvorschriften im Stall und die Gewässerschutzvorschriften für



Thomas, Martin, Frieda, Martin jun., Nadine und Yvonne Gisler (v.l.) sind begeistert von der Landwirtschaft.



Der Heimbetrieb ist mit einem Schutzdamm (rechts) versehen, welcher bei einem allfälligen Lawinenabgang das Gebäude schützt.

den Betrieb erfüllt werden. Und natürlich hat sich auch die Wohnsituation dadurch merklich verbessert.

Engagierte Familie

Die sechsköpfige Bauernfamilie Gisler-Zwyer ist ein eingespieltes Team und besteht aus dem Betriebsleiterpaar, dem lernenden Forstwart Thomas, der lernenden Zierpflanzengärtnerin Yvonne, der Schulabgängerin Nadine und dem Primarschüler Martin jun. „Wenn immer möglich, hilft die ganze Familie auf dem Hof mit“, erzählt Martin Gisler. „Ein gern gesehener Gast ist auch mein Göttibueb und Neffe Simon vom Nachbarbetrieb Chäppelberg. Er unterstützt uns immer wieder auf dem Betrieb, was wir sehr schätzen“ ergänzt Frieda. Wie so oft auf einem Familienbetrieb leben auch noch ein Hund, mehrere Katzen und ein paar Hühner auf dem Hof.

Weide

Der Weidestall „obere Rosslau“, wie dieser von den Gislers genannt wird, ist über einen Bewirtschaftungsweg zu erreichen. „Den Weg habe ich mit meinem Bruder zusammen erstellt, da dieser durch sein Heimwesen führt. Von uns her wäre ein Weg aus geographischen Gründen schwierig

zu realisieren gewesen. Der Weg ist für die Bewirtschaftung beider Betriebe nützlich“, erklärt Martin, als wir zu diesem Weidestall hochfahren. Die Weidesaison beginnt bei trockenem Wetter in der Rosslau eher früh. „Das ist gut für die Grasnarbe und für die Tiere. Unsere Tiere sind sich gewohnt Trychle zu tragen. Nach einem langen Winter ist es schön, dem Vieh auf der Weide zuzuschauen und zuzuhören, wenn es so richtig trychelet. Wenn ich im Frühling zu lange mit dem Weiden warte, fressen mir die Hirsche die Weiden leer. Am Morgen, wenn ich zum Melken zum Weidestall komme, sind immer Hirsche zu beobachten“. Der Weidestall, welcher auf 1'330 m.ü.M. liegt, wurde 2018 neu erstellt. „Da keine öffentlichen Gelder flossen, durfte ich beim Stallbau vieles selber bestimmen.“ Der Stall hat somit genügend Platz für die Tiere. Diese werden in Anbindehaltung gehalten, gemolken wird in den Eimer. Auf der Weide sömmeren die Gisler's etwa 8 bis 10 Kühe, 20 Stück Jungvieh und den eigenen Muni. Die Mastkälberplätze sind auch im Stall integriert. Etwas westlicher auf gleicher Höhe ist ein älterer Stall für die Rinder. Diese können selbstständig ein- und ausgehen. Ein täglicher Kontrollgang bei den Rindern gehört zum Tagesablauf der Familie Gisler.



Der Weidstall liegt auf 1'330 m ü.M. und wurde 2018 neu erstellt.

Viehhaltung

Der Betriebsleiter erklärt, dass vorübergehend auch Tiere von anderen Betrieben in der Rosslau gehalten werden. „Das ist Zora, sie gehört Sepp Furrer, diese Kuh darf den Sommer bei uns verbringen. Der Fussmarsch ins Buggi wäre zu anstrengend und zum Hochfliegen auf die Alp Buggi hat sie zu viel Gewicht“, sagt Martin bei der Besichtigung des Viehs, welches durch das Gewitter und den Hagel unverhofft in den Stall getrieben wurde. „Wir haben immer wieder Tiere von anderen Betrieben, welche wir für einige Zeit auf unserem Hof halten. Platz haben wir ja“ und Frieda Gisler ergänzt: „Es ist wie ein Durchgangszentrum für Tiere, was wir da machen“. Die Freude an der Arbeit mit dem Vieh ist der ganzen Familie Gisler anzusehen. Die Kühe haben ein sehr vertrautes Verhältnis zur Familie. Es ist offensichtlich, die Tiere sind Teil der Familie.

Rasse Original Braunvieh

Die Rosslau ist grundsätzlich ein OB-Betrieb. Schaut man sich die Tiere näher an, so findet

man aber auch Tiere der Rasse ROB. „Wirklich feststellen kann man das aber nur auf dem Papier, in Natura würde man einzelne ROB-Tiere eher der Rasse OB zuschreiben oder umgekehrt“, so Bäuerin Frieda Gisler-Zwyer. Im Zuchtziel ist sich das Betriebsleiterpaar nicht immer einig, nicht selten entstehen so gute Diskussionen am Familientisch. Das Euter und die Zitzen sind Positionen, welche der ganzen Familie Gisler wichtig sind. „Tiefe Zellzahlen sind uns auch wichtig. Mir selber sind die etwas grösseren aber fleischigen Kühe lieber. An einer grossen BS Kuh mit Fleisch kann ich mich auch erfreuen“, umschreibt die Bergbäuerin ihr Zuchtziel. Martin Gisler hingegen möchte lieber eine etwas kleinere Kuh, welche sich auch gut im Fleisch zeigt. „Wo wir uns beide wieder einig sind, ist ein gutes Bein mit gesunden Klauen. Das ist wichtig für das Weiden in unserem steilen Gelände“. Neben den eigenen Zuchttieren haben die Gisler's auch noch Kälber im Aufzuchtvertrag. Die Milch wird den Mastkälbern, welche auf konventionelle Art gehalten werden, vertränkt. Während der Som-

mermonate sind nicht alle Tiere zu Hause. Fünf Kühe werden auf den Alpen Alplen und Rotenbalm bei Frieda Gislers Schwester gealpt. Die Milch dieser Kühe wird auf den Alpen zu Käse verarbeitet. Sechs Rinder sind während des Sommers auf der Alp Zingeli. Die erwähnten Alpen sind alle auf der anderen Talseite der Rosslau und gehören bereits zum Kanton Uri.

Amaretto

Amaretto ist der aktuelle Deckstier, welcher auf dem Betrieb zurzeit gehalten wird. Er wurde als 2 ½ jähriger Muni zugekauft. Dieser Ankauf war trotz des etwas höheren Alters unproblematisch. Der Muni zeigt sich in einer guten Grösse, hat ein gesundes Fundament mit viel Klauensatz. Fleisch ist vorhanden. Kleine Schwächen zeigt er mit dem leichten Ausdrehen der Vorderbeine. „Zudem würde ich mir ein etwas abgezogeneres Becken wünschen“, betont Martin Gisler. Amaretto ist ein Amigo-Sohn, welcher auf Lorento und dann auf Rio zurückgeht. Die Mutter ist eine Lordan Tochter. Amigo stammt aus dem Stall von Arnold Glatthard, Schattenhalb. „Vom Papier her

sollte Amaretto auf unsere Tiere passen. Ob das Resultat dann auch dem Gewünschten entspricht, wird sich erst später zeigen. Sei das bei den Kälbern und später dann als gekalbte Tiere. Letzten Winter hatten wir einen Kolin Sohn zum Anpaaren im Stall“, erklärt das Betriebsleiterpaar. Auf dem Betrieb der Gislers wird mit wenigen Ausnahmen mit Natursprung gedeckt. Etwas skeptisch sind sie gegenüber dem aktuellen Genetik-Angebot: „Es sollte nicht sein, dass bei KB-Stieren im Nachhinein Zusatzzitzen bekannt werden. Es sollen saubere Stiere zum Einsatz kommen. Werden diese Fehler erst nach dem Einsatz der Stiere bekannt, werden die Züchter beim Einsetzen der Munis getäuscht“. Im Stall sind aktuell auch Rinder der Stiere Arcas und Anakin auszumachen. „So wie sich die Arcas Rinder momentan zeigen, gefallen sie mir. Wie sich diese dann als Kuh entwickeln, ist natürlich noch offen“, so Martin Gisler.

100'000er Kuh Milla

Milla, das war die Lieblingskuh der ganzen Familie, insbesondere von Tochter Nadine. Milla hat



Amigo-Sohn Amaretto ist der aktuelle Zuchtstier der Familie Gisler. Er stammt aus dem Stall von Arnold Glatthard, Schattenhalb.

mit einer Lebensleistung von über 112'000 Kilo Milch schon von sich hören lassen. „Sie ist die Stammkuh, von welcher zwei Drittel unseres Bestandes abstammen.“ Letzten Herbst musste Milla altershalber mit 18 Jahren und 9 Monaten geschlachtet werden. Milla wurde von Nadine Gisler in der 3. Oberstufe als Abschlussarbeit auf eine Holztafel gemalt. So wird diese Ausnahmekuh in der Stube der Gislers auf besondere Art erhalten bleiben. An der Bezirksviehschau in Schwyz werden von der Familie Gisler jeweils Tiere ausgestellt. „Wir hatten auch schon Kränze mit Rindern oder Munis, welche uns Freude bereiten. An Nationalen Schauen sind wir als Zuschauer mit dabei“, erklärt Züchter Gisler.

Zukunft

Auf die Frage, ob der Betrieb in nächster Zeit vergrössert werden soll, kam von Martin ein klares nein. „Nach dem Unfall von meinem Bruder hätten wir die Möglichkeit gehabt, mein Elternheimet ebenfalls zu nutzen, bis ein Neffe den Chäppelberg selber bewirtschaften kann. Auch wenn das als Notlösung gegangen wäre, wollten wir das grundsätzlich nicht“, erklärt Martin Gisler. „Sind

die Sommer eher nass, haben wir mit unserem Betrieb genügend Arbeit, welche verrichtet werden sollten. Da wäre ein Erweitern des Betriebes nicht ideal“. Und die Bäuerin ergänzt: „Wir möchten zu dem Sorge tragen, was wir im Moment nutzen“. Die grosse Freude an der Berglandwirtschaft der Betriebsleiter scheint auch auf die Kinder übergegangen zu sein. Ihr Interesse ist spürbar. Mit Bruno Steiner jun. (Läntigen Bruno), welcher nun den elterlichen Betrieb von Martin bewirtschaftet, und mit den anderen Nachbarn, hat die Familie Gisler ein freundschaftliches Verhältnis.

Gefahren

Da Riemenstalden ein enges Tal ist, sind Naturgefahren wie durch Lawinen immer wieder möglich. Fährt man ins Riemenstaldnertal, so sind auf der linken Seite nördlich die Stoosalpen. Die Rosslau liegt in etwa unterhalb des Klingensstocks. Auf der rechten Seite sind die etwas flacheren Urneralpen mit den markanten Rophaien, Rosstock und Chaiserstock, welche über das Tal ragen. Im Jahr 1954 wurde durch Lawinen viel Schaden angerichtet. Der gut geschützten



Die 100'000er Kuh Milton Milla (EX 91; Ø 13L 7'315 4.02 3.12). Sie hatte neben fünf Stierkälbern auch zehn weibliche Nachkommen, welche alle abkalbten. (Foto: Braunvieh Schweiz)

Kapelle im Chäppelberg wurde damals durch die Lawine der Turm weggerissen. Die drei Ställe im Chäppelberg, dem Elternheimet von Martin, wurden zerstört und das Vieh kam ums Leben. Lawinnenniedergänge gibt es beinahe jeden Winter, entsprechend wichtig sind auch die vielen Schutzdämme. Auch der Heimbetrieb der Gislers wurde mit einem Schutzdamm versehen, welcher bei einem allfälligen Lawinenabgang das Gebäude schützen soll.

Nebenerwerb/Nachbarschaft

Es ist nicht alltäglich, dass der OZ in die Küche eines Gemeindepräsidenten zu einem Kaffee eingeladen wird. Martin Gisler hat das Amt des Gemeindepräsidenten der 85-Seelengemeinde Riemenstalden inne. „Ich mache das eher als Pflicht, da unsere Gemeinde einen Gemeindepräsident braucht. Bei der Anzahl Einwohner ist es nicht immer einfach, Bürger für ein Amt zu finden“, meint Martin Gisler. Im Winter geht er als

Skiliftangestellter in der Handgruobi (Mythenregion) einem Nebenerwerb nach. „Da die Strecke von Riemenstalden bis nach Rickenbach SZ doch einige Zeit in Anspruch nimmt, möchte ich lieber wieder ins Holz. Meine Leidenschaft ist halt immer noch der Wald, auch wenn ich dann bei jedem Wetter in der Natur und deren Gefahren ausgesetzt bin“. Im Sommer ist Martin Gisler auch oft auf den Urner Alpen im Riemenstaldnertal anzutreffen. Sei das beim Mist führen, Zäunen, Güllnen oder bei anderen anfallenden Arbeiten. Diese Arbeiten erledigt Martin neben der täglichen Arbeit auf dem eigenen Betrieb. Frieda Gisler ist eine richtige Powerfrau, die den Betrieb während der Abwesenheit von Martin mit vollem Einsatz leitet. Ist Martin auf dem Betrieb, so unterstützt sie sein Tun und Werken mit Herzblut. Als Hausfrau und Bäuerin setzt sich Frieda auch für die Familie ein. Sie persönlich erklärte das mit wenigen Worten: „Die Stallarbeit ist auch mein Hobby“.



Die Orelio Tochter Michelle stammt aus Kai Milena. Grossmutter war die 100'000er Kuh Milton Milla. Michelle ist sehr rahmenstark und überzeugt auch in der Beckenposition.



Alpe Porcaresc / TI

Der junge OB-Züchter Matteo Ambrosini bewirtschaftet diesen Sommer das zweite Jahr die Alpe Porcaresc im Valle Onsernone im Tessin. Die 20 Milchkühe, wovon 15 zur Rasse Original Braunvieh gehören, werden in diesem sehr anspruchsvollen Gelände auf drei Staffeln gemolken. Der mobile Melkstand wird dabei mit dem Hubschrauber transportiert. Die Milch wird mittels Pipeline in die Käseerei, welche sich auf dem untersten Staffel befindet, transportiert. Dort wird sie zu feinem Alpkäse verarbeitet. Die vielfach steinigen Weideflächen erstrecken sich von unter 1'600 m ü. M. bis 2'200 m ü. M. Neben den Kühen betreut Matteo auch noch 125 Ziegen, von welchen rund 100 Tiere im Besitz seines Bruders Nicola sind. Deren Milch wird ebenfalls zu Käse verarbeitet. Matteo Ambrosini ist nicht nur ein begeisterter OB-Züchter und Käser. Er hat auch ein gutes Auge und macht herrliche Fotos. Verdankenswerterweise hat er dem OZ eine Auswahl davon zur Verfügung gestellt. (reb)



VALSO-OB



CH 120.1547.9321.3

Caduff Ilanz Valser VALSO-OB F2F O1F

KK: BC BCN: A2/A2 aAa: 246 351

Valido-WALSER x Max-HIRSALI EX92 x Venner-HIRSE EX91 x Bobi-HALMA EX91 x Dango-HEIDI 2 VG89



VALSO-OB vereint eine hohe Milchleistung (+918kg Milch) mit +0.11% Fett und +0.10% Eiweiss sowie einer Euternote von 121. Ebenfalls vererbt er das gewünschte A2/A2, tiefe Zellzahlen (106), eine gute Fruchtbarkeit (102) und eine lange Nutzungsdauer (102).

Milch kg	+ 918	Gesamtnote	119
Milchwert	136	Euter	121
ZW Weide	119	Fundament	123

WERNI-OB



CH 120.1555.4206.3

Strickler Hütten Wendel WERNI-OB F2F O1F

KK: AA BCN: A2/A2 aAa: 516 342

Winzer-WENDEL x Uran-URANIA EX95 x Veri-VANESSA EX93 x Voeris-OLGA EX92



Einziges WENDEL-Sohn im KB-Angebot. Viel Milch, Euter-Index 133, A2/A2, aus Uran-URANIA EX95. URAN-OB vererbt seinen Töchtern einen sehr hohen Fett- (+0.21%) und Eiweiss- (+0.25%) Gehalt und ist somit die perfekte Ergänzung zu WENDEL, der mit seinen Töchtern an der BRUNA OB 2022 in den alten Klassen gross auftrumpfen konnte.

Milch kg	+ 682	Gesamtnote	121
Milchwert	113	Euter	133
Melkbarkeit	110	Becken	118

ERICH-OB BLÜEM



CH 120.1531.6934.7

Gmür's Dingo ERICH-OB BLÜEM BMC F2F O1F

KK: BB BCN: A1/A1 aAa: 156 324

Indio-DINGO x Helner-ESMERALDA EX91 x Snöber-NIEVA EX90 x Gospel-SOMALIA EX92



Vereint die 2 «Müller-Linien» Russi RUCOLA EX91 und Gospel SOMALIA EX92. 100% «Outcross»-Genetik aus jahrzehntelanger Natursprungzucht. Die Qualität dieser zwei Kuhllinien konnte bei den von Luigi Gmür gestellten Zuchtfamilien, welche sich mit hohen Leistungen und starkem Exterieur präsentierten, bewundert werden.

Fitnesswert	103	Gesamtnote	107
Fruchtbarkeit	107	Rahmen	117
Normalgeburten	109	Zitzenlänge	125

EWITO-OB GURT



CH 120.1474.1688.4

AJA-ob Baron EWITO-OB GURT F2F O1F GUC

KK: BC BCN: A1/A1 aAa: -

Ubuntu-BARON GURT x Runzli-ZIMBA G+ 84 x Eldorado-JULIA G+ 82 x Gold-DARINA G+ 83 x Winzer-WALIDA



EWITO-OB GURT ist ein sehr schöner GURT-STIER mit 126 in Euter und sämtlichen Exterieur-Zuchtwerte über 100 sowie +0.12% Fett und +0.15% Eiweiss. Mit einem Zuchtwert Normalgeburten von 119 ist EWITO-OB GURT auch ideal für Rinder.

ZW Weide	117	Gesamtnote	117
Normalgeburten	119	Fundament	120
Mastitisresistenz	106	Euter	126

EINAR-OB



CH 120.1314.8036.5

Deck Morschach Valido EINAR-OB F2F O1F

KK: BB BCN: A2/A2 aAa: 561 423

Vulkos-VALIDO x Wendel-ELMA EX95 x Hercule-JAESSLI G+83 x Nero-LIBELLE G+83 x Zoll-GRUEBI EX94

GA 08.22	100	110	120
Gesamtnote	123		→
Euter	135		→
Aufh. hi. Breite	123		→

72 B% M: + 173 kg F: + 5 kg / - 0.02% E: - 3 kg / - 0.14%



Die ersten abgekalteten Töchter überzeugen! Einar-RUBINA holte sich den Abteilungssieg an der BRUNA OB 2022. EINAR-OB selbst erreichte an der Halteprämie-Schau 2022 hohe 61 Punkte und ist ausserdem mit 5-5-5/95 punktiert. EINAR-OB ist neben WERNI-OB die einzige Möglichkeit, das begehrte Wendelblut über die KB zu nutzen.

MENOVIN-OB



CH 120.1563.2797.3

Breiti's Morin MENOVIN-OB F2F O1F

KK: BB BCN: A1/A2 aAa: 516 423

Minor-MORIN x Gorner-GOLDI VG85 x Winzer-ZARTI EX94 x Zeno-ZILANA EX90

GA 08.22	100	110	120
Milchwert	132		→
Gesamtnote	125		→
Rahmen	139		→

61 B% M: + 1'192 kg F: + 52 kg / + 0.05% E: + 30kg / - 0.16%



Leistungsvererber (+1'192kg Milch, +52kg Fett und +30kg Eiweiss) mit dem gewünschten Kappa Kasein: BB. Fitness- sowie Fleischwert über 100 und im Exterieur eine glänzende Gesamtnote von 125. Einziger Morin-Sohn im KB-Angebot, aus einer leistungsstarken Tochter von Gorner (Rio x Gold GOLDA EX95).



Enorm vielseitig

Die Familie Hännnes und Käthi Frischknecht führt ein Gasthaus, betreibt einen Landwirtschaftsbetrieb und geht dazu noch z'Alp.

LYD. Bei Hännnes und Käthi Frischknecht ist immer etwas los. Kein Wunder, denn neben dem Heimbetrieb Büel in Hundwil bewirtschaftet die Familie das Alprecht „Tanne“ auf der Schwägälp. Dazu wirt sie seit dem Februar 2018 im Gasthaus Hörnli in Hundwil. Unter den OB-Züchtern wird Büel Hännnes, so sein Rufname in der Region, den wenigsten ein Begriff sein. Auf den Geschmack zu den Original Braunen Kühen kam er erst vor elf Jahren bei seinem Onkel Ulrich Weiler, als er diesem aus gesundheitlichen Gründen „d' Sach“ machte. Nach dem Tod seines Onkels übernahm Hännnes einen Teil der reinen OB-Her-

de und legte den Grundstein für den heutigen OB-Bestand, die aus $\frac{3}{4}$ reinen OB Tieren besteht.

Alp im Pachtrecht

Als überzeugter Stierenhalter ist sein Stier ein fester Bestandteil der Herde. Während dieser Zuhause auf der Weide frei mitläuft, bleibt er auf der Alp im Stall. Die alte Schwägälpstrasse, welche zwischen Alphütte und Stall verläuft, ermöglicht die problemlose Zufahrt auch per LKW. So kann der Mastschweinestall mit 60 Alpsauen unkompliziert bewirtschaftet werden. Die Wasserver-

sorgung ist auch in regenarmen Sommer mit einer ergiebigen Quelle sichergestellt. Auf der „Tanne“ genießt die Familie Frischknecht das Pachtrecht der Gemeinde Hundwil. Gesamthaft sind 13 Alprechte auf der Schwägälp im Besitz der Gemeinde Hundwil.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Das Alprecht „Tanne“ liegt am Fuss des Säntis auf knapp 1'200 m ü.M. . Während zwölf Wochen sömmer die Familie Frischknecht 16 Kühe, fünf Ziegen und drei Kälber. Um Kosten zu sparen, wurde im Jahr 2013 beim Neubau der Stallgebäude die beiden Nachbaralpen „Tanne“ und „Streuhütte“ unter demselben Staldach vereint. In der Mitte ist der Doppelstall durch einen Gang getrennt. Somit können die Pächter der beiden Alpen einen gemeinsamen Äpler über die Som-

merzeit anstellen, welcher beide Alpbetriebe betreibt. „Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut“, betont Hännnes, „Wir können uns die Kosten für einen Alpengestellten teilen und konnten auch die technische Einrichtung gemeinsam anschaffen“. Von der Gemeinde wurde das reine Alpgebäude erstellt, die Inneneinrichtungen wie Tränke, Boiler, Melkmaschine etc. waren Sache der Pächter. Der alte Kuhstall des benachbarten Alprechtes „Streuhütte“ wurde zu einem Schweinestall umfunktioniert, welcher ebenfalls von Käthi und Hännnes bewirtschaftet wird. Benachbarte Äpler der Schwägälp ohne Schweine haben ein Anrecht auf die „Sauenbschötti“.

Palma, der Grundstein

Auf die Frage, welche Kuh die grösste züchterische Bedeutung hat, ist sich die Familie Frisch-



Hännnes und Käthi Frischknecht mit Palma. Die gut zehnjährige Zuchtfamilienkuh gebar schon sechs weibliche Kälber.



Vroni Frischknecht mit der dreieinhalbjährigen OB-Kuh Häxli (Ø 1L 6'002 3.73 3.48). Sie ist gehaltsstark und eine Tochter von AJA-ob William Jewel.

knecht sofort einig: Palma natürlich! Die Valido Tochter mit Jahrgang 2012 aus der Zucht von Ulrich Weiler wurde während Hännes Arbeitseinsatz geboren und war das erste OB-Kalb auf dem Heimbetrieb Büel. Palma hat sechs weibliche Nachkommen und wurde mit 79 Punkte für ihre Zuchtfamilie ausgezeichnet. In sieben Laktationen hat sie durchschnittlich 7'880 kg Milch geleistet, zuletzt kalbte sie am 7. Mai 2022 ab und wurde mittlerweile bereits wieder belegt. „Ich strebe keine saisonale Abkalbung an. Im Winter habe ich rund 20 Mastkälber und im Sommer liefere ich die Milch gerne in der Schwägalp Käseerei ab“, erläutert Hännes. Frisch gekalbte

Kühe wie Palma bekommen neben etwas Heu zusätzlich Milchviehfutter. Im Winter ergänzt Hännes das Grundfutter mit Malz und Mais. Das Milchviehfutter wird sparsam nach Leistung verfüttert.

Tatkräftige Mithilfe

Doris und Marlis, zwei Töchter der insgesamt fünf Kinder von Käthi und Johannes, sind bereits verheiratet. Sohn Johannes hat in diesem Sommer die Lehre zum Landwirt erfolgreich abgeschlossen und der jüngste Sohn Beat absolviert eine Lehre zum Koch. Die dritte Tochter Vroni arbeitet in einer Tierarztpraxis. Doris arbeitet ei-

nen Tag in der Woche im Hörnli. Ohne die tatkräftige Mithilfe aller Kinder wäre der Arbeitsaufwand auf dem vielseitigen Betrieb schwierig zu bewältigen. Hännes arbeitet in einem 40 % Pensum als Schweißer und Allrounder auswärts. Der Heimbetrieb umfasst 8.5 ha. Bevor Käthi das Restaurant Hörnli übernahm, war auch sie auswärts tätig. „Zum Hörnli kamen wir eher zufällig. Der Besitzer sprach mich 2017 an, ob ich es mir nicht

zutrauen würde, das Gasthaus zu übernehmen“, erklärt Käthi. „Zu dieser Zeit wollte ich mich tatsächlich beruflich verändern und hatte mich schon in einer Schule für textile Schnitttechnik eingeschrieben“. Käthi näht leidenschaftlich gerne Edelweiss Hemden, die man bei ihr im Restaurant auch kaufen kann. Mit der Unterstützung von Hännes wagte sie den Schritt und übernahm im Februar 2018 das Restaurant. Mit 60 Plätzen

Betriebsspiegel: Heimbetrieb Büehl

- **Lage:** Gemeinde Hundwil, 960 m ü. M. Bergzone 2
- **Flächen:** 8.5 ha Grünland, 2 ha Wald
- **Tierbestand:** 17 Kühe, 3 Kälber, 20 Mastkälber, 1 Stier, 5 Ziegen, 30 Legehennen
- **Nebenerwerb:** Hännes im 40 % Pensum als Schweißer und Allrounder
- **Besonderes:** Gastgeberfamilie im Hörnli in Hundwil



Unterhalb des Säntis auf knapp 1'200 m ü.M. liegt das Alprecht „Tanne“.

in der Gaststube, 70 Plätze im Saal und 30 Plätze auf der Gartenterrasse hat dieses eine ansprechende Grösse. „Wir starteten mit einer dekorierten Beiz in die Fasnachtssaison“, erinnert sich Käthi auf die glückliche Eröffnung zurück.

Beliebter Treffpunkt

Mittlerweile hat sich das Hörnli als Jass- und Ländlermusik-Lokal etabliert. Jeweils am ersten Dienstagabend im Monat findet das Preisjassen statt. Am letzten Mittwochabend im Monat treffen sich die Ländlermusikfreunde zur „Musikantenstobete“. Schwingerfans können am Sonntag die im Fernsehen übertragenen Schwingfeste in der Gaststube über die Leinwand in guter Gesell-

schaft mitverfolgen. „Guet und gmüetlich“, so umschreibt Käthi ihr Konzept. Das Kalbfleisch auf der Speisekarte bezieht sie ausschliesslich vom eigenen Betrieb, die 30 Legehennen sorgen für den nötigen Eiernachschub in der Küche und im Herbst findet die beliebte Alpsauemetzgete aus eigener Mast statt. In Jodlerkreisen sind Käthi und Hännes keine Unbekannten. Sie war fester Bestandteil des Jodelquartetts Sântis. Als Dirigentin des Frauen- & Gemischter Chor Ifang frönt sie ihrem Hobby weiter. Hännes singt seit seinem 16. Lebensjahr im Männerchor Hundwil. Langweilig wird es Hännes und Käthi auch in Zukunft mit ihren Grosskindern bestimmt nicht. Weitere Infos: www.hoernli-hundwil.ch



Die Familie Frischknecht führt seit 2018 das Gasthaus Hörnli in Hundwil.

Jetzt den Schweizer Bauer abonnieren und profitieren



Lesen Sie jetzt den «Schweizer Bauer» regelmässig. Aktuelle Marktpreise, unabhängige Berichterstattung, Vorteilsangebote für Abonnenten, grosser Kleininseratemarkt.

3 Monate

Gratislieferung

bei Bestellung eines Jahresabos

Ja, ich möchte topaktuell und vielfältig informiert sein und abonniere den **Schweizer Bauer**

* Name, Vorname

* Strasse, Nr.

* PLZ, Ort

* Telefon

* E-Mail

* Pflichtfelder

1 Jahr Komplett-Abo (Print + E-Paper)
Fr. 246.– (inkl. 2.5% MWST)

1 Jahr als E-Paper (elektronische Version)
Fr. 222.– (inkl. 2.5% MWST)

Das Abonnement läuft 15 Monate ich bezahle nur 12 Monate!

Bitte einsenden per Post oder per E-Mail an:

«Schweizer Bauer», Abonentendienst, Dornacherstrasse 7, 4600 Olten
Tel. 0844 10 20 30 oder abo@schweizerbauer.ch

METRABOL

ReinigungsBOLUS
nach dem Kalben



**ONLINE
SHOP**

www.lgc-sa.ch
026 913 79 84

ob-news.ch

aus tradition innovativ



Genügsam und leistungsbereit

Silvia und Valentin Fuchs-Näf bewirtschaften in Willerzell einen grossen Mutterkuh-Betrieb mit OB-Kühen.

reb. Rund zehn weibliche OB-Kälber aus Milchviehbetrieben kaufen Silvia und Valentin Fuchs-Näf aus Willerzell SZ jährlich zu. Mit diesen remontieren sie ihre Mutterkuhherde, welche aus rund 55 vorwiegend Original Braunen Kühen und ihren F1-Kälbern besteht. Wieso die Familie Fuchs nicht wie viele andere Mutterkuhhalter trächtige Rinder oder gar OB-Kühe zukauf, hat mehrere Gründe: So können sie mit der Aufzuchttrinder-Gruppe die vielen steilen Weiden auf dem Betrieb bodenschonender nutzen, als wenn sie dort Mutterkühe und Kälber weiden lassen wür-

den. Ein wichtiger Grund für den Entscheid, OB-Kuhkälber zu kaufen ist auch deren ansprechendes Milchleistungspotential, welche gerade bei F1-Tieren oft fehlt. Ebenfalls ausschlaggebend ist, dass die Familie Fuchs dadurch sehr zahme Tiere erhält, die den Betrieb beim ersten Abkalben schon kennen und so stressfrei über diese intensive Phase kommen. Die OB-Aufzucht-kälber kommen teils abgetränkt auf den Betrieb, teils werden sie noch mit Pulvermilch getränkt. Durch das Tränken und die intensive Tierbetreuung sind die Tiere halfterzahn-



Dominik, Silvia, Natalie, Laura und Valentin Fuchs (v.r.) haben äusserst friedliche Mutterkühe.

Natura-Veal

Der enge Mensch-Tier-Kontakt mit den Jungtieren macht sich für die Familie mehr als bezahlt. Anlässlich des Fototermins auf der Weide gleich neben dem Dorf Willerzell lassen sich weder Mutterkühe noch Kälber bei ihrer Mittags-Siesta stören. Und auch die für das Foto auserwählte Original Braunvieh hält es nicht für nötig, während des Fotoshootings beim Wiederkäuen eine Pause einzulegen. „Dass die genügsamen OB-Tiere so zutraulich sind, erleichtert unsere Arbeit jeden Tag“, betont Valentin Fuchs. Auch das Ansetzen eines fremden Kalbes sei dadurch viel einfacher. Silvia und Valentin Fuchs-Näf produzieren Natura-Veal. Das heisst, ist das kuheigene Tier rund 135 kg schwer, wird dieses vermarktet und der Mutterkuh wird ein weibliches Adoptiv-Kalb angesetzt. Die rund einwöchige Angewöhnungszeit findet in einer separaten Gruppe im alten Stall statt, wo die Tiere intensiv betreut werden können. „Zu 95 Prozent funktioniert das Ansetzen problemlos“, so Silvia Fuchs-Näf. Ab und zu passe es halt zwischen Kuh und Kalb einfach nicht so. In diesem Fall wird das Muttertier einige Tage lang zwei Mal täglich leicht fixiert, damit das Kalb zu genug Milch kommt. Über 100 Natura-Veal-Tiere vermarkten sie jährlich, bei rund 2.2 Kälbern pro Kuh und Jahr liegt der Schnitt. Das Alter der verkauften Tiere liegt bei den kuheigenen Kälbern bei 120 bis 140, bei den Adoptiv-Kälbern bei bis zu 180 Tagen. Die vermarkteten Tiere wiegen im Schnitt rund 135

kg. Mit 1.9 bei der Fleischigkeit und 2.6 bei der Fettklasse ist die Taxierung leicht besser als der Durchschnitt. Über die Wintermonate wird an rund zehn leistungsstärkeren Muttertieren kurz nach der Abkalbung ein zweites Kalb angesetzt. Die anderen Kühe haben immer nur ein Jungtier bei Fuss.

Stallneubau 2018

Bevor die Familie Fuchs 2011 auf die Mutterkuhhaltung umstellte, hat sie gemolken und Kälber gemästet. Somit verfügten sie bereits über die nötige Erfahrung in der Kälberhaltung. Vor der Umstellung war Valentin Fuchs ein engagierter Züchter von Milchrassentieren, musste aber erkennen, dass anspruchsvolle Hochleistungskühe nicht mehr auf seinen Hof passten. Auf dem Heimbetrieb habe das Handling noch funktioniert, auf der Alp sei die damalige Genetik aber nicht mehr standortgerecht gewesen. Auch die fixen Melkzeiten und die damit verbundene Fahrt auf die Alp war vor allem bei hohem Arbeitsaufkommen belastend. „Der Arbeitsanfall bei der Natura-Veal-Produktion darf nicht unterschätzt werden, aber die fixen Arbeitszeiten fallen dadurch weg. Somit ist es uns möglich, die Heuerntearbeiten ohne Unterbruch abzuschliessen und den Kontrollgang auf der Alp nachher zu machen“, erklärt der Betriebsleiter. Und auch bei einem ausgedehnten Sonntagsausflug müsse nicht mehr auf die fixen Melkzeiten Rücksicht genommen werden.

Betriebsspiegel: Hüüelmatt, Willerzell

- Heimbetrieb: 900 m.ü.M. Bergzone 2, 50 ha LN
- Alp: 1'000 – 1'200 m.ü.M.; 40 ha / 55 Stösse; 120 Alptage
- Tierbestand: 55 Mutterkühe mit Kälber, 30 Aufzuchttiere
- Arbeitskräfte: Betriebsleiterfamilie und die Eltern, Aushilfen bei Heuernte
- Nebenerwerb: Valentin Fuchs sporadisch in Zimmereibetrieb.
- Vermarktung: 100 Natura Veal über Handel, 5 Natura-Beef / 10 Natura-Veal direkt



Die genügsamen Original Braunen Muttertiere der Familie Fuchs werden mit Limousin angepaart.

Betrieb gewachsen

Seit der Betriebsübernahme durch Silvia und Valentin Fuchs-Näf ist das Heimet Hüüelmatt stark gewachsen. In den Jahren 2013 und 2017 konnte die Familie Fuchs jeweils 18 Hektar Land zu pachten, was zu räumlichen Engpässen führte. Im Herbst 2018 erfolgte der Baustart für den neuen Stall. Ein Jahr später konnte mit rund 50 Muttertieren und Kälbern in den Neubau eingezogen werden. Valentin Fuchs arbeitete vorher lange Vollzeit in einem Zimmereibetrieb und konnte dadurch viele Eigenleistungen erbringen. „Der Bauer war auf der Baustelle und die Bäuerin am Heuen“, erinnert sich Betriebsleiterin Silvia Fuchs-Näf an die intensive Zeit zurück. Und auch der erste Winter im neuen Stall sei sehr anspruchsvoll gewesen: „Es gab grosse Klauen-

probleme bei den Muttertieren und viele Kälber hatten mit Lungenentzündungen zu kämpfen, was die Freude am neuen Stall trübte“.

Hauptabkalbezeit Mai bis August

Die Herde ist in mehrere Gruppen unterteilt. Es wird darauf geachtet, dass in den Gruppen altmelke Muttertiere mit eher wenig Milch und Frischgekalbte gemischt sind, so dass alle Kälber genug Milch erhalten. Dieses Vorgehen sei für die Fettabdeckung entscheidend. Zwei Drittel der Herde kalbt von Mai bis August ab. Einerseits kann dadurch von den sehr ansprechenden Marktpreisen im Herbst profitiert werden, andererseits müssen so auf der Alp keine Adoptiv-Kälber angesetzt werden. Zudem seien Probleme mit der Kälbergesundheit im Sommer viel seltener.

„Ich bin von diesen grossen Vorteilen unserer Abkalbe-Strategie überzeugt und hoffe diese infolge Konflikten mit Grossraubtieren nicht ändern zu müssen“, so Valentin Fuchs über seine aktuell grösste Sorge.

Wolf ist grösste Sorge

Ob im Tal oder auf der Alp, die Tiere sind während der Weideperiode meist an drei bis vier Standorten verteilt, was die Arbeit mit einem Natursprungstier erschweren würde. Als Eigenbestandsbesamer belegt Valentin Fuchs fast alle Tiere mit Limousin-Genetik. Gesamthaft rund 80 Kälber werden jährlich grossmehrheitlich über den Handel zugekauft. Davon sind gut zehn Stück weibliche OB-Kälber aus Milchviehbetrieben, mit welchen der Kuhbestand remontiert wird. „Wir machen das aus mehreren Gründen. Erstens erhalten wir so Kühe mit einem ansprechenden Milchleistungspotential, zweitens ist es uns möglich, mit den Tieren eine intensive Mensch-Tierbeziehung aufzubauen und drittens können wir mit den Aufzuchtieren die steileren Weiden bodenschonend nutzen“. Der Futterbau und die Unkrautbekämpfung haben einen hohen Stellenwert, da die Ration der Kühe in normalen Jahren ausschliesslich aus betriebseigenem Futter besteht. Für die Kälber wird jährlich rund drei Tonnen Energiefutter zugekauft.

Effiziente Mechanisierung

Der Betrieb Hüüelmatt wird ohne Angestellte bewirtschaftet. Unterstützt werden Silvia und Valentin Fuchs-Näf von ihren drei Kindern und Valentins Eltern. Bei der Heuernte können sie zudem auf gute

Helfer aus dem Freundeskreis zählen. „Dank des neuen Stalles und der schlagkräftigen Mechanisierung ist unsere Arbeitsbelastung heute auf einem gesunden Niveau“, so der Betriebsleiter. So arbeitet Valentin Fuchs im Futterbau mit einer Kombi-Ballenpresse, mit welcher jährlich fast 600 Ballen gemacht werden. Im Stall verteilt ein leistungsstarker Mischwagen die grossen Futtermengen effizient. Für die Familie Fuchs-Näf passt die anspruchsvolle Natur-veal-Produktion. Valentin Fuchs ergänze aber: „Wird uns die Arbeitsbelastung zukünftig zu hoch, können wir mit der Umstellung auf Natura-Beef schnell und einfach wieder etwas Freiraum schaffen“.



Laura Fuchs hat die Ausbildung zur Landwirtin begonnen.

OB-Mutterkühe am Heinzenberg

Die Familie Zinsli lebt auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb in Urmein GR auf 1'200 m ü.M. Der Bauernhof ist 35 ha gross und umfasst 42 Grossvieheinheiten.

Peter Zinsli hat den elterlichen Hof im Jahr 2005 übernommen. Damals wurden die 20 Milchkühe und das Jungvieh über den Winter in drei Ställen versorgt. Da der Milchpreis immer mehr fiel und die Arbeitsbelastung hoch war, hat Peter schnell gemerkt, so können sie nicht lange weitermachen. Es brauchte eine Veränderung.

Umstellen auf OB-Mutterkühe

Ein Stallumbau und die Umstellung von der Milchwirtschaft mit BS-Kühen in Anbindehaltung zur Mutterkuhhaltung mit Laufstall fand nach sieben Jahren statt. Damals kamen auch die ersten Original Braunvieh Tiere auf den Betrieb. Peter hatte die OB Kühe in der Umgebung (bei Nachbarn und OB-Züchter Christian Bühler) schon immer gerne gesehen. Die BS Rinder wurden gegen OB Rinder von Milchbetrieben getauscht

und zudem Kreuzungstiere von Kollegen angekauft. Im Sommer 2012 gab es die ersten Abkalbungen im neu strukturierten Stall. Familie Zinsli hat sich auf die Natura Veal Produktion spezialisiert. Die Idee zur Natura Veal Produktion kam damals von einem Viehhändler. Fast alle Kälber werden als Natura Veal verkauft. Peter hat wegen des hohen Blackendrucks und dem umfangreichen Kälberzukauf nicht auf die Bioproduktion umgestellt.

Wöchentliches Wägen

Aktuell hält die Familie Zinsli 28 Mutterkühe, davon sind gut die Hälfte OB / ROB. Im Herbst läuft ein Limousin-Stier mit. Die OB Kühe sind für die Zucht bestimmt und werden künstlich besamt. Die Kälber kommen das ganze Jahr über auf die Welt. Pro Kuh und Jahr werden im Schnitt 1,3



Die Familie Zinsli: Hans, Johanna, Mirco und Peter (hinten v. links) sowie Pius und Monika (vorne v. links).



Adonis Zoe von der Familie Zinsli überzeugt mit einem korrekten Format.

Kälber produziert. Die Zusatzkälber kauft Peter von September bis Januar von Betrieben in der Umgebung. Ab dem Einstellen im Herbst/Winter werden die Kälber einmal pro Woche gewogen. Bei dieser Arbeit ist der Einsatz der ganzen Familie gefragt. Es sei sehr interessant und spannend, die Zunahme der Kälber genau verfolgen zu können. Eine interessante Beobachtung von Peter ist, dass der Wetterwechsel die Zunahmen auffallend beeinflusst. Er konnte sogar feststellen, dass die Ausbeute im Winter höher ist. Dank dieser Arbeit werden die Kälber mit optimalem Lebendgewicht zwischen 240 - 250 kg geschlachtet.

Verschiedene Alpen

Über die Alpzeit sind die ca. 75 Tiere von 1'200 bis 1'800 m ü. M. verteilt. In dieser Zeit werden keine Kälber gekauft und wegen den Feldarbei-

ten (Bergzone 3) entfällt das Kälberwägen. Die bis Mai abgekalbten Kühe und diejenigen, welche im Herbst kalben, gehen mit dem Jungvieh auf die Alp Carnusa. Diese ist nur zu Fuss zu erreichen. Die Kühe mit Geburtstermin im Sommer verbringen ihre Ferien bis kurz vor dem Kalbetermin auf der Alp Bischola. Dank der guten Zufahrt auf diese Alp kann Peter die Tiere überall gut einzeln holen.

Der Hof der Familie Zinsli ist ein traditioneller Familienbetrieb und alle helfen mit. Dank dieser Unterstützung kann Peter zwei Alpen als Alpmeister betreuen. Nebenbei ist er als Vizekommandant in der Feuerwehr aktiv und macht im Winter noch die Schneerräumung für Urmein. Herzlichen Dank für die Gastfreundlichkeit und für die beeindruckende Betriebsführung! **Bea Ammann**

Outcross-Genetik: Und die Nachfrage?

In den vergangenen Jahren wurde aus Züchterkreisen vielfach gefordert, dass Genetik-Anbieter vermehrt Original Braunvieh Stiere aus seltenen Blutlinien ins Angebot nehmen sollen. Damit soll die Blutvielfalt der Rasse erhalten und die Gefahr durch Inzuchtdepressionen vermindert werden. Die Genetik-Anbieter haben auf diese Forderung reagiert und bieten vermehrt Outcross-Stiere an. Doch wie werden diese nachgefragt? Der OZ fragte nach.

Stierenhaltervereinigung: Ernst Brunner

Ernst Brunner, wann ist für sie bei einem Muni die Bezeichnung Outcross-Stier gerechtfertigt?

Wenn der Stier sowohl auf der Vater- wie auch auf der Mutterseite über drei Generationen keinen KB-Stier im Pedigree hat, der seit weniger als zehn Jahren im Einsatz ist. Bei Stieren, die enorm eingesetzt wurden, würde ich sogar auf fünf Generationen gehen.

Welche Original Braunvieh-Stiere aus seltenen Blutlinien stehen aktuell in ihrem Angebot?

Graf, Merlin, Dingo, Donald, Luigi, Gregi, Leo, Marker. Rocco und Juventus sind auf der Mutterlinie nicht sehr verbreitet. Gerne verweisen wir hier auf unsere Internetseite www.top-braun.ch



Was ist die Herausforderung bei der Suche nach Jungstieren aus wenig verbreiteten Zuchtlinien? Wie finden sie diese?

Die Stierenhaltervereinigung ist keine KB-Organisation. Wir sind unseren Mitgliedern behilflich, wenn sie einen Stier absamen und vermarkten möchten. Wir suchen also nicht aktiv nach Stieren. Die Initiative muss vom einzelnen Stierenhalter kommen. Selbstverständlich diskutieren wir mit dem Stierenhalter, wie gut sich ein Stier vermarkten lässt. Und da raten wir sicher davon ab, eine schon sehr verbreitete Genetik anzubieten.

Genetik aus seltenen Blutlinien kann in den Zuchtwertzahlen meist mit den Spitzen-Vererbern nicht mithalten. Spüren sie aus der Züchterschaft die Bereitschaft, Kompromisse in bedeutenden Merkmalen einzugehen?

Unser Angebot ist leider nicht allzu bekannt unter den Züchtern. Aus diesem Grund ist es für uns schwierig, aus den Verkaufszahlen einen Trend abzulesen. Zumal Züchter, die sich für unser Angebot interessieren, schon eher auf der Suche nach etwas Speziellem sind. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass die Zuchtwerte einigermaßen stimmen müssen, sonst lohnt sich das Absamen eines Stieres nicht. Es wäre uns ein Anliegen, falls Söhne unserer Outcross-Stiere über die grossen Genetikanbieter vermarktet werden, diese aus absoluten Topkühen stammen, um die Zuchtwerte zu verbessern. Es bringt nichts, wenn die Zuchtwerte der Söhne nicht besser sind als diejenigen des Va-



Die Zuchtfamilienkuh Russi Rucola ist die Grossmutter von Müller Grüningen Indio Dingo

ters. Sonst besamt man weiterhin mit dem Vater. Nur so können Outcross-Stiere in der Population etabliert werden.

Wie gross war die Nachfrage nach diesen Outcross Stieren in der vergangenen Besamungssaison? Entsprach die Nachfrage ihren Erwartungen?

Mit Dingo haben wir einen sehr interessanten Outcross-Stier im Angebot. Er ist wirklich wenig verwandt mit der Gesamtpopulation und kommt zudem aus einer sehr tiefen Kuhfamilie mit hervorragenden Leistungen und Beurteilungen. Über die Absatzzahlen dieses Stieres können wir noch keine Angaben machen, da er die erste Saison in unserem Katalog ist. Wir sind jedoch oftmals erstaunt, dass gewisse Stiere relativ gut laufen, andere hingegen weniger. In meinem Umfeld kenne ich doch einige Züchter, denen die vielen Zuchtwerte langsam aber sicher egal sind. Sie begnügen sich mit einer Mutterlinie, die in den Merkmalen Milch, Fleisch und Zellzahlen stark ist. Im Übrigen verweise ich auf die Antwort der vorangehenden Frage.

Wie entwickelte sich die Nachfrage allgemein und wie gedenken sie das Angebot anzupassen?

Wie gesagt, können wir nicht von einem Trend sprechen. Die Stierenhaltervereinigung sucht ja nicht aktiv nach Stieren, freut sich aber über jeden Stier, bei dessen Vermarktung wir helfen dürfen. Schlussendlich entscheidet aber der Besitzer, ob er den Stier absamen und vermarkten will.

Wie gross beurteilen sie bei der Rasse Original Braunvieh die Gefahr, dass die Blutlinienvielfalt zu klein wird?

Ich persönlich sehe darin eine sehr grosse Gefahr. An jeder nationalen OB-Ausstellung ist der Anteil Tiere mit einem bekannten KB-Stier als Vater grösser. Immer mehr Züchter paaren nur noch ZW mit ZW. Die Tiere werden immer weniger angeschaut. Ich suchte an der BRUNA OB nach Kühen, die mir gefielen und meinem persönlichen Zuchtziel nahe kommen. Praktisch alle, die ich für mich als Stierenmütter sähe, sind jedoch von trendigen KB-Stieren trächtig. Bei vielen OB-Züchtern steht wohl noch ein Stier im Stall. Die ganz tollen Kühe sind jedoch nicht von ihm trächtig. Schade, so ergeben sich ungleiche Chancen für den Natursprungstier und somit für die Erhaltung der Blutlinienvielfalt.

Select Star: Urs Wichser

Urs Wichser, wann ist für sie bei einem Muni die Bezeichnung Outcross-Stier gerechtfertigt?

Gute Frage, die ich so nicht abschliessend beantworten kann. Das wird auch von Betrieb zu Betrieb verschieden sein. Tatsache ist, dass in der OB-Population als Ganzes sehr viel Blut von RINO und seinem Sohn LORDAN ist. Hat aber ein Betrieb bis jetzt diese Blutlinien gemieden, so können auch diese Stiere für den jeweiligen Betrieb „outcross“ sein.



Welche Original Braunvieh-Stiere aus seltenen Blutlinien stehen aktuell in ihrem Angebot?

Ich würde sagen, dies sind: ERICH-OB BLUEM, DONALD-OB, EWITO-OB GURT, CLEMENZ-OB, DINGO-OB, SURO-OB und ICKY-OB.

Was ist die Herausforderung bei der Suche nach Jungstieren aus wenig verbreiteten Zuchtlinien? Wie finden sie diese?

Viele die das (Genetik aus wenig verbreiteten Zuchtlinien) suchen, arbeiten mit einem Natursprungstier. Nur Genetik aus wenig verbreiteten Zuchtlinien in den KB-Einsatz zu bringen, obwohl mit diesen Stieren keine oder sehr wenige Besamungen gemacht werden, bringt nichts. Die oberste Maxime ist: Es muss ein Markt für die Genetik vorhanden sein.

Genetik aus seltenen Blutlinien kann in den Zuchtwertzahlen meist mit den Spitzen-Vererbern nicht mithalten. Spüren sie aus der Züchterschaft die Bereitschaft, Kompromisse in bedeutenden Merkmalen einzugehen?

Nicht wirklich. ABER wie oben erwähnt, denke ich auch, dass viele Züchter, welche seltene Blutlinien bevorzugen, einen Stier im Stall haben.

Wie gross war die Nachfrage nach diesen Outcross-Stieren in der vergangenen Besamungssaison? Wie gross war der prozentuale Anteil dieser Stiere an der Gesamtmenge? Entsprach die Nachfrage ihren Erwartungen?

Wir hatten keine Erwartungen und das war auch gut so. Der Anteil ist unter 5%.

Wo sehen sie die Gründe für die geringe Nachfrage?

Zwischen dem, was am Stammtisch gepredigt wird, was „man“ alles machen sollte und dem, was „man“ dann wirklich macht, ist ein grosser Unterschied. Und ich weiss, ich wiederhole mich, aber ich denke wirklich, dass viele Züchter, welche seltene Blutlinien bevorzugen, einen Stier im Stall haben.



AJA-ob Baron Ewito

Werden sie trotz der bescheidenen Nachfrage am Angebot an Outcross-Stieren festhalten?

Was wir weiter machen werden und schon immer gemacht haben ist, dass wir nicht „hardcore“ nach totalen Outcross-Linien streben, welche ein beschränktes Marktpotential haben, sondern gezielt nach Stieren suchen, wo:A: Die Mutterlinie noch nicht so stark verbreitet wurde wie die Stiere. Zum Beispiel: Breiti's Morin MENOVIN-OB, Caduff Ilanz Valser VALSO-OB und Krieg's Bartli DOM-OB. Oder B, dass es dann der einzige Sohn, oder die einzigen Söhne vom jeweiligen Stier im KB-Angebot sind, wie zum Beispiel: Roos Menznau Urner URAN-OB, Strickler Hütten Wendel WERNI-OB, Krieg's Bartli DOM-OB, Looser-Waldschwil Vito MILO-OB und Meuli Nufenen Vito LUIGI-OB sowie Breiti's Morin MENOVIN-OB. Mit anderen Worten, wir machen Kompromisse beim „seltenem Blut“, haben aber dafür den Vorteil, dass die Genetik trotzdem eine gute Akzeptanz am Markt hat.

Wie gross beurteilen sie bei der Rasse Original Braunvieh die Gefahr, dass die Blutlinienvielfalt zu klein wird?

Als Gefahr würde ich das nun nicht gerade bezeichnen, aber die Blutvielfalt muss sicher berücksichtigt werden.

Swissgenetics: Enrico Bachmann



Enrico Bachmann, wann ist für sie bei einem Muni die Bezeichnung Outcross-Stier gerechtfertigt?

Das Original Braunvieh verfügt mit 13'650 Herdebuchkühen über eine stets wachsende, aber eher kleine Population. Dabei führt die Schweiz als einziges Land ein Zuchtprogramm. Folglich besteht keine Möglichkeit, mit ausländischer Genetik zu arbeiten. Das Wort Outcross-Stier wird in der Zucht häufig verwendet, jedoch gibt es nur selten Blutlinien, die kaum verbreitet sind.

Was ist die Herausforderung bei der Suche nach Jungstieren aus wenig verbreiteten Zuchtlinien? Wie finden sie diese?

Häufig sind bewährte und tiefe Kuhfamilien in der OB-Zucht bereits stark verbreitet. Die Herausforderung bleibt bestehen, Stiere mit positiven Eigenschaften sowie speziellen Blutführungen in die Population zu bringen. Der Kontakt mit dem Züchter ist für uns ein wichtiger Weg, um an die beste Genetik zu kommen. Natürlich sind auch die Zuchtwertlisten ein bedeutendes Hilfsmittel für die Auswahl der Stiere. Weiter können auch über Viehausstellungen, Zuchtfamilienschauen oder Halteprämienschauen wichtige Mutterlinien entdeckt werden.

Welche Original Braunvieh-Stiere aus seltenen Blutlinien stehen aktuell in ihrem Angebot? Genetik aus seltenen Blutlinien kann in den Zuchtwertzahlen meist mit den Spitzen-Vererbern nicht mithalten. Spüren sie aus der Züchterschaft die Bereitschaft, Kompromisse in bedeutenden Merkmalen einzugehen?

Aktuell haben wir mit TORONTO (Orkan x Valido), RASIMUS (Rugel x Harlei), REGEZ (Rubin X Killy), ZOGGEL (Max x Rivaldo), HEIMO (Hakon x Winzer) und VEGAS (Valser x Vento) diverse Jungstiere im Standardangebot, die breit angepaart werden können. Bei den nachzuchtgeprüften Stieren haben wir mit KILLY den meistverkauftesten Original Braunvieh-Stier im GJ 21/22 im Angebot. Durch seine Blutkombination Koni x Lorenz hat er ein breites Einsatzpotenzial. Mit Stieren wie ROY (Edual x Vento), HAKON (Hecht x Vento), HECHT (Hold x Kastor) oder ALBERTLI (Valido x Wiewaldo) sind weitere nachzuchtgeprüfte Stiere im Angebot, die breit einsetzbar sind. Somit hat der Kunde sowohl bei den Optimis-Stieren als auch den nachzuchtgeprüften Stieren diverse Möglichkeiten, Vererber mit alternativer Blutführung einzusetzen, ohne dabei gross Kompromisse bei den wichtigsten Merkmalen einzugehen.

Wie gross war die Nachfrage nach diesen Outcross Stieren in der vergangenen Besamungssaison? Entsprach die Nachfrage ihren Erwartungen?

Stiere mit alternativer Blutführung haben immer eine gewisse Nachfrage auf dem Markt. Trotzdem ist es zentral, dass diese Stiere vergleichbare Vererbungsprofile aufweisen wie die Restlichen, um auf dem Markt zu bestehen. Schlussendlich bringen wir unsere Rasse nur weiter, indem wir in den wichtigsten Merkmalen (Milch- und Fleischleistung, Exterieur, Fitness und Inhaltsstoffe) den entsprechen-



AHof-ob Max Zoggel

den Zuchtfortschritt erzielen. Wenn wir Stiere mit alternativer Blutführung auf den Markt bringen, die nur eine geringe Anzahl an Besamungen machen, kann kein grosser Effekt bezüglich Blutvielfalt erwartet werden.

Wo sehen sie die Gründe für diese rege Nachfrage?

Wie bereits angesprochen ist das Gesamtpaket der Stiere entscheidend und nicht nur die Blutführung.

Werden sie das Angebot an Outcross Stieren weiter ausbauen?

Aktuell lanciert Swissgenetics jährlich acht Jungstiere in den Prüfeinsatz. Durch diese Prüfstiere sollen die Kunden die Möglichkeit erhalten, über die Vater- sowie die Mutterlinie frisches Blut in die Herde zu bringen. Zudem sind wir bestrebt, Stiere mit interessanter Blutführung wie beispielsweise RASIMUS oder TORONTO, auch gesext auf den Markt zu bringen.

Weitere Bemerkungen?

Mit der Genomik haben wir ein wichtiges Instrument, das uns bei der Überwachung bekannter Erbfehler unterstützt. Für den Zuchtfortschritt, die Überwachung von Erbfehlern oder auch die Förderung wichtiger Merkmale wie beispielsweise Kappa-Kasein, ist es wichtig, dass in Zukunft noch mehr weibliche Tiere genomisch getestet werden. So können vermehrt gezielte Paarungen vorgenommen und Erbfehler umgangen werden.



Das Bild: Schon seit Stunden lässt er sie nicht mehr aus den Augen und verfolgt auf der Weide des Heimets Heumatt jeden ihrer Schritte. Doch noch muss sich der imposante Minor Sohn Morin gedulden, denn nachdem sie auf den saftigen Naturwiesen geweidet hat, steht bei Hakon Tochter Venus von der Familie Tobias Kälin in Bennau erst ein Verdauungsnickerchen auf dem Programm.



Lorenz LORY; geb: 04.01.08 *2DL; 10L 101 256 kg LL 4.34 % 3.56 % 19.3 kg M/Leb.Tag; LBE 91-90-95/90-95/92 3.L; E: Grab-Nauer Josef und Rita, Unterägeri ZG; Z: Annen Karl, Lauerz SZ



Vento JAMINTA; geb: 25.12.07 *3DL; 10L 101 353 kg LL 3.82 % 3.40 % 19.1 kg M/Leb.Tag; LBE 84-82-82/81-81/82 1.L; E & Z: Arnold Glatthard, 3860 Schattenhalb;



Winzer IVANA; CH 120.0760.7229.8 geb: 07.03.09 * 2DL; 10L 102 836 kg LL 4 % 3.44 % 21.2 kg M/Leb.Tag; LBE 92-94-90/92-93/92 3.L; E und Z: Schrackmann Thomas, Sarnen OW

Künzle Farma steht für gesunde Tiere



ZellZahlKiller

Alcamin® / Alcamin Natura® mit ZellZahlKiller für tiefe Zellzahlen

ProblemKiller

Alca Sabomin® / Sabomin® mit Problemkiller für gesunde Klauen

Gute Resultate nach 6-8 Wochen, plus 1-3 Liter mehr Milch

jetzt Herbstaktion

 Schweizer Qualität seit 1962

Künzle Farma AG
Telefon 071 414 04 14
www.kuenzle-farma.ch

Spannender Vorstandsausflug

Der diesjährige Vorstandsausflug des SOBZV führte in die Surselva im Bündner Oberland. Nicole und Pascal Scheuber waren die herzlichen Gastgeber.

LYD. Disentis auf 1'130 m.ü.M liegt nicht gerade am Nabel der Welt. Entsprechend abenteuerlich war die Anreise der SOBZV-Vorstandsmitglieder und der anderen Eingeladenen. Der Präsident Dres Anderegg überquerte für die Anreise beispielsweise die beiden Pässe Oberalp und Susten und legte rund 100 km zurück. Die lange Anreise lohnte sich. Auf dem Hof Salaplauna bei Nicole und Pascal Scheuber wurden die rund 23 Gäste herzlich empfangen und mit einem reichhaltigen Znüni verwöhnt.

Seit 2009 Pächter

Nachdem im Jahr 2006 der Klosterhof Salaplauna bis auf die Grundmauer abgebrannt war, entschied sich das Benediktiner Kloster Disentis für

einen Wiederaufbau eines Laufstalles mit integriertem Besuchersteg und multifunktionalen Räumlichkeiten. Wichtig war es dem Benediktiner Orden, einen Stall für behornete Tiere zu erstellen. 2009 bezogen die neuen Pächter Pascal und Nicole Scheuber den frisch erstellten Stall und wirken seither in der Surselva auf eindrückliche Weise und hinterlassen auch mehr und mehr in der Original Braunvieh Zucht ihre Spuren.

Benediktiner Kloster

Vor dem Mittagessen organisierte Pascal Scheuber eine interessante Führung durch den ortsansässigen Skiproduzent Anavon, was auf Rätomanisch „vorwärts“ bedeutet. Vorwärts geht das Team rund um den neuen Geschäftsführer und



Der Laufstall des Klosterhofs Salaplauna wurde für Kühe mit Horn geplant und erbaut.



Kloster eine wichtige soziale wie auch wirtschaftliche Funktion. Neben dem Gymnasium mit Internat betreibt der Benediktiner Orden auch ein Hotel und Gastronomiebetrieb.

Alpgebäude restauriert

Auf der Alp Sogn Gagl unmittelbar an der Lukmanierpassstrasse verwöhnte Nicole Scheuber die Reisegruppe in der totalsanierten Alphütte mit einem feinen Dessertbuffet. Mit grosser Eigenleistung hat Pascal Scheuber das denkmalgeschützte baufällige Alpgebäude restauriert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Sogn Gagl liegt auf 1'760 m ü. M. 32 Normalstösse umfasst das Tierkontingent, das ca. von Mitte Juni bis Mitte September im Val Medel sömmer. Auf der Alpweide konnte die Reisegruppe des Züchters liebste Tätigkeit frönen: Fachsimpeln und schöne OB Kühe begutachten. Einen herzlichen Dank gilt Nicole und Pascal Scheuber für den kurzweiligen Tag in der Surselva.

ehemaligen Skirennfahrer Bruno Kernen mit 100% Swiss Made bei der Fertigung ihrer Skis mit innovativen Eschenholzkern. Mit einem stärkenden Mittagessen aus der Klosterküche im Magen wurde das Kloster besichtigt. Als grösster Arbeitgeber in der Surselva hat das Benediktiner



Des Züchters grösste Leidenschaft: Fachsimpeln über OB-Kühe.

Die Gastgeberfamilie Scheuber

Seit 2009 sind Nicole und Pascal Scheuber die Pächter des beeindruckenden Klosterhofes Salaplauna in Disentis.

reb. Nicole und Pascal Scheuber sind seit dem 1. April 2009 die Pächter des Klosterhofes Salaplauna. Beide Betriebsleiter stammen aus dem Unterland, sind nicht auf einem Landwirtschaftsbetrieb aufgewachsen, waren aber immer vom Bauernberuf angetan. Ihre Erstausbildung machten beide ausserhalb der Landwirtschaft. Nicole Scheuber war mehrere Jahre stellvertretende Geschäftsstellenleiterin bei einer Bank. Sie besuchte die Bäuerinnerschule im Kloster Fahr und schloss die Zweitausbildung zur Bäuerin ab. Der 45-jährige Pascal Scheuber lernte erst Schreiner und anschliessend noch Landwirt. Zudem absolvierte er die Betriebsleiterschule und die Meisterprüfung.



Nicole und Pascal Scheuber und ihre beiden Töchter Daria und Lina

Hornkühe und Zuchtstiere

Nach mehreren Sommer wo sie z'Alp gingen, wobei sie zwei Alpsommer gemeinsam im Bündner Oberland verbrachten, bewarben sie sich für den Pachtbetrieb Klosterhof Salaplauna des Benediktiner Klosters Disentis. Mit ihrem detailliert ausgearbeiteten Betriebskonzept überzeugte das junge Bauernpaar und erhielt den Zuschlag. Der Betrieb besteht aus rund 50 Hektar LN, wobei sich 12 Hektar unmittelbar neben dem grosszügigen Laufstall befinden. Der Stall wurde nach einem verheerenden Brandfall im Jahr 2006 neu erstellt. Zum Klosterbetrieb gehört auch der Sömmerebetrieb Bovas und Sogn Gagl (63 Normalstösse). Bovas liegt auf der rechten Talseite und wird als Voralp genutzt. Die Alp Sogn Gagl liegt im Val Medel und wird während rund 75 Tage mit den Kühen des Klosterbetriebes genutzt. Die Alp ist über die Lukmanierstrasse bestens erschlossen. Die Milch wird in der Kä-

serei Disentis zu Bündner Bergkäse verarbeitet. Im Laufstall der Familie Scheuber, welcher sich auf 1130 m.ü.M. befindet, stehen rund 45 OB-Kühe mit Horn plus 65 Stück Jungvieh. Meistens sind im grosszügigen Stall auch zwei Zuchtstiere anzutreffen. Mit Karlo Sohn Kamilo gewann die Familie Scheuber in den Jahren 2016 und 2017 zum zweiten Mal in Folge den Mister Titel am Zuger Stierenmarkt. Seit vielen Jahren bildet die Familie Scheuber auch Lehrlinge aus und vermittelt diesen ihre Leidenschaft für die Landwirtschaft und die Original Braunviehzucht. (reb)



Die exzellent eingestufte Kamilo Berna produzierte im Schnitt in drei Laktationen gut 7'300 kg Milch.



Kamilo Rätia (EX 93; Ø 3L 6'699 3.73 3.39) geht in der sechsten Generation mutterseits auf die bekannte Vero Zimper von Tobias Kälin, Bannau zurück.



Über 6'000 kg Milch gab Orelia Wilma in ihrer ersten Laktation.

Agenda

September

Donnerstag	15. Sept.	Stierenschau Wattwil
Samstag	17. Sept.	Jubiläumsschau VZV Beromünster LU
Samstag	17. Sept.	Jubiläumsschau VZG Mörschwil SG
Samstag	24. Sept.	Regionalschau der Seegemeinden, Weggis
Montag - Freitag	26. - 30. Sept.	Schwyzter Bezirksviehschauwoche

Oktober

Samstag	1. Okt.	Urner Kant. Grossviehschau, Schattdorf
Samstag	1. Okt.	Viehschau Schwarzenberg LU
Freitag	7. Okt.	Obwaldner Kant. Grossviehschau, Sarnen
Freitag	7. Okt.	Viehschau VZV St. Peterzell
Samstag	8. Okt.	Kant. Viehschau Nidwalden, Oberdorf
Samstag	8. Okt.	Viehschau Hütten, ZH
Mittwoch	12. Okt.	Viehschau Fischenthal
Freitag	14. Okt.	Regionalschau Emmental, Schüpbach BE
Samstag	15. Okt.	Eliteschau Amt Entlebuch
Samstag	15. Okt.	Kant. Stierenschau & Herbstcup AR, Teufen
Samstag	15. Okt.	Glarner Kant. Herbstviehschau, Glarus
Donnerstag	20. Okt.	Viehprämierung Wädenswil ZH
Samstag	22. Okt.	Toggenburger Herbstschau, Wattwil
Samstag	22. Okt.	Viehschau Wald ZH
Donnerstag - Sonntag	13. - 23. Okt.	OLMA, St. Gallen
Mittwoch	26. Okt.	Viehschau Hinwil ZH
Samstag	29. Okt.	Viehschau Hasliberg BE

Sattlerei Frehner

Niklaus Frehner
 Boden 330
 9107 Urnäsch
 079 394 86 62
 info@sattlerei-frehner.ch
 www.sattlerei-frehner.ch

- Schellenriemen
- Schellen
- Portemonnaie
- Chüeligurt
- Hosengurt
- Trachtenartikel

Neue Artikel im OB - Lädeli:



Mit einer Fleece Kinderjacke ohne Kapuze (SFr. 60.-) in den Farben Brombeere und Navi (dunkelblau) und einer Softshell-Kinderjacke mit Kapuze (SFr. 80.-) in der Farbe Grün ist das interessante Sortiment des OB-Lädelis ergänzt worden. Auf beiden Modellen ist auf der Rückseite eine OB-Kuh und der Schriftzug „Originali - mini Zukunft“ aufgestickt. Erhältlich sind die Jacken in fünf verschiedenen Grössen (XS, S, M, L, XL). Eine frühzeitige Bestellung wird empfohlen. Weitere Infos: www.ob-news.ch/OB-Laedeli.







*gültig bis 31.10.22

AKTION

Mineralstoffe für Wiederkäuer

Aktionsrabatt* Fr. 10.- pro 100 kg
Palettenrabatt Fr. 20.- pro 100 kg
bei Bezug einer Originalpalette

Zusätzlich erhalten Sie ab einem Bezug von 500 kg Mineralstoff **GRATIS 2 Zangen mit Box**

Rufen Sie uns an!
Wir sind für Sie da!

Kunz Kunath AG 3401 Burgdorf 8570 Weinfelden
 FORS-Futter 034 427 00 00 071 531 13 31

www.fors-futter.ch



FORS
KUNZ KUNATH

Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Andreas Anderegg, Unterheid, 3857 Unterbach dres.anderegg@gmx.net; 076 409 67 31

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Josua Looser (JL); Luzia Nauer (LN); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Lydia Nef (lyd); Fabienne Marty (fam); Petra Graber (peg); Carla Duss (CD); Ruedi Meier (rme)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente: Tamara Bieri, Althaus, 8425 Oberembrach; Tel. 077 403 38 74,
bieri.tamara@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Untere Geissbützi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68,
isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
15. November 2022, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.

Zu verkaufen

OB Stierkalb «Lino»

CH 120.1437.7159.8, geb. 23.03.2022;

V: Vegas, MV: Rico;

Tel. 044 786 41 40 oder 077 523 35 06

Zu verkaufen

Samendosen vom Stier Vento

CH 120.0045.7324.8

Gmür Luigi; Tel: 079 463 94 29



GLENOR[®] KR+ **GRANULIT[®] KR+**

Reiner Algenkalk für lebendige Böden

Seit 1969 sind wir im Bereich der natürlichen Bodenverbesserer / Hofdüngeraufbereitung tätig. Testen Sie uns!

Wytor AG Tel. +41 (0)55 266 19 11
Diezikonerstrasse 10 www.wytor.ch
8637 Laupen ZH info@wytor.ch

24 kg Lebenstagsleistung

Acki's Agio KERA



Besitzer: GG Peter und David Ackermann, 9546 Tuttwil

AKTION

MINEX – Für gesunde und langlebige Kühe

Gönnen auch Sie Ihren Liebsten täglich etwas Gesundes: Mit MINEX bleiben Ihre Kühe vital und leistungsfähig.

MINEX-Geschenk: 1 UFA-Steck- schlüsselsatz

bei Bezug von 200 kg
MINEX/UFA-Mineralsalz
Gültig bis 18.11.22



UFA-Beratungsdienst

Zollikofen **Sursee**

058 434 10 00 058 434 12 00

Oberbüren

058 434 13 00

In Ihrer

LANDI

ufa.ch

agrisano

Für die Landwirtschaft!

Alle Versicherungen aus einer Hand.

Von den
Vorteilen des
Gesamtpakets
profitieren!

Jetzt informieren:



Sandra R. | Wölfinswil

INDIVIDUELL

Meine bedürfnisgerechte
Zusatzversicherung.

**Wir beraten
Sie kompetent!**

Informationen zum Produkt:

